

Märkische Zeitung



Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentlichen gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.

Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.

Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 61.

Kamen, Mittwoch, den 24. Mai 1911.

29. Jahrg.

Wegen Aufgabe des Geschäfts Schwarze :: Braune Damen :: Herren :: Kinder Schuhwaren

zu und unter Einkaufspreis nur im Total-Ausverkauf

S. Jacoby, Kamen, Bahnhofstraße 8.

Sonntag bleibt mein Geschäft den ganzen Tag geöffnet.

Zum Himmelfahrtstage.

Himmelfahrt ist alljährlich ein gar lebhaft begrüßter Festtag, auf den man sich schon lange im Voraus freut, weil er, in der holden Maienzeit gelegen, die herrlichste Gelegenheit zu Ausflügen und Spaziergängen an einem Sonntage mitten im Betriebe der Woche bietet. Aber mit Himmelfahrt als einem Feiertage des Geistes wissen, ehrlich gesagt, heute nur die Wenigsten noch etwas anzufangen.

Die Gründe dafür aufzufinden ist nicht schwer; aber besonders auf einen derselben möchten wir heute aufmerksam machen: er liegt in dem fast alle Jahrhunderte unterkommenen, aber stets mißglückten Versuch, die lebendige Persönlichkeit des Heilandes in eine rein geistige Idee, ein bloßes Gedankending aufzulösen. Dann kommt man mit der Himmelfahrt Christi in der Tat nur zu schnell in die Brüche! Und ein anderer, nicht minder wichtiger Grund liegt in dem je und je unternommenen Versuch, göttlich Geheimnisvolles und damit Unerklärliches dennoch irdisch erklären und gar in menschliche Formeln und Dogmen einzufangen zu wollen.

Und doch hätte davon schon die erste ausführliche Urkunde über Christi Himmelfahrt die Menschheit abhalten sollen, in der erzählt wird, was den Jüngern für Beweißung ward durch die „zwei Männer neben ihnen im weißen Gewande; die sprachen: Galiläische Männer, was steht ihr da, gen Himmel blickend? Dieser Jesus, der aufgenommen ist von euch hinweg in den Himmel, wird also wiederkommen, gleichwie ihr ihn sehet hingehen in den Himmel!“ Mit diesem „Was steht ihr da, gen Himmel blickend?“ wurden sie schon damals sofort eindringlich aufgefordert, von allen müßigen Spekulationen über die weitere Form des Fortlebens des Auserwählten endgültig abzusehen, und die folgenden Worte verwiesen sie statt dessen um so nachdrücklicher auf ihre zukünftige Arbeit, und zwar diejenige auf Erden, in der unmittelbar pulsierenden Gegenwart. Denn zur Erde, sagten die zwei Männer, wird der himmlische Meister zurückkehren. Der Himmel ist nicht das Endziel seines Seins, sondern die Erde.

Und hier liegt fortan allein die Aufgabe aller Jünger Jesu, das, was er während seiner irdischen Laufbahn für die Menschheit glaubte, liebte, erlitt und erstritt, fäustergartig weiter wirken und festschornartig weiter wachsen zu lassen, bis die Jüngerschaft Jesu aller Jahrhunderte, und so gerade auch der Gegenwart, die ihnen verliehenen Pfunde derart nutzbringend angelegt hat, daß der Herr bei seiner Schlusstat, der Rückkunft, den Himmel endgültig auf die Erde herabziehen, d. h. die Gotteswahrheit und Gottesnähe in vollendete Wirklichkeit auf Erden umsetzen kann.

So handelt es sich, im rechten Lichte betrachtet, bei der Himmelfahrt um wichtigste reale Glaubens- und Liebestaten, die immerdar auf die einfache Forderung hinauslaufen: „Liebe Gott über alles und deinen Nächsten wie dich selbst“ — nicht in müßigen Spekulationen, sondern in der hellen Wirklichkeit des Heute, des schlichten Tagewerks. Und wer es tut, dem wird immerdar auch heute, wie einst dem Heiland, sich der Himmel öffnen zu neuer Wirkungskraft für die Vollendung des Gottesreiches auf Erden!

F. K.

Die zweite Lesung der elsass-lothringischen Vorlage.

§ Berlin, 23. Mai 1911.

Bei außerordentlich starker Besetzung des Hauses und vollen Tribünen fand heute die zweite Lesung der elsass-lothringischen Verfassungsvorlage statt. Gleich nach Eröffnung der Sitzung erschien der Reichszkanzler und nahm nach einer kurzen Rede des konservativen Abgeordneten Dr. Wagner das Wort. Der konservative Redner erklärte namens seiner gesamten Fraktion die Unannehmbarkeit der Bestimmungen über die Gestaltung der Bundesratsstimmen und verlangte zugleich namentliche Abstimmung über den Streichungsantrag seiner Partei. Er wiederholte die in der Kommission und in der konservativen Presse erhobenen Vorwürfe gegen die Reichsregierung wegen ihrer raschen Sinnesänderung.

Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg erklärte, daß er nicht daran denke, die grundsätzlichen Bedenken der Konservativen noch zu beseitigen. Wollte man die Weiterentwicklung des Reichslandes, wolle man das Gefühl der Zurücksetzung im Reichslande beseitigen, dann seien die Bundesratsstimmen notwendig. Opfer müßten gebracht werden; an den Bundesratsstimmen die Vorlage scheitern zu lassen, das wäre eine Abweichung von der deutsch-nationalen Tradition der preussischen Politik. Die Verbindung der Reichslande mit dem Reiche werde durch dieses Zugeständnis beseitigt. Es werde kein neues Haus aufgerichtet, sondern ein schon bestehendes, es solle nur wohllicher gestaltet werden. Hätten die Konservativen in der Kommission nicht passiv beiseite gestanden, dann wären vielleicht manche Bestimmungen anders geworden; die Regierung jedenfalls könne die Verantwortung für eine solche Untätigkeit nicht tragen. Den Sozialdemokraten könne das Eintreten für eine Regierungsvorlage nicht verboten werden. Die politische und wirtschaftliche Entfaltung des Reichslandes sei das sicherste Mittel für seine Verschmelzung mit dem Reich.

Diese Erklärungen des Reichskanzlers lösten eine große Bewegung im Saale aus. Nach ihm nahm der Straßburger Sozialdemokrat Wöhle das Wort und akzeptierte namens der Sozialdemokraten die Kommissionsvorlage als eine Abschlagszahlung. Für das Zentrum sprach Dr. Schädlar ganz kurz, lediglich über die Bundesratsstimmen, die er in ihrer Gestaltung vom süddeutschen Standpunkte aus im Gegensatz zum konservativen Redner als erfreulich bezeichnete. Seine ironisch gehaltenen Ausführungen liefen über die Stellung des Zentrums zum ganzen Gesetz keinerlei Schluß zu.

Inzwischen wurde ein Antrag nach dem anderen verteilt, die Unterschriften der Zentrumsmitglieder trugen; ein Antrag der Konservativen verlangte die konfessionelle Volksschule. Es sprachen jetzt die Abgg. Bassermann und Dr. Müller-Meinungen namens der Nationalliberalen und der Volkspartei warm für die Annahme der Verfassungsreform, und der volksparteiliche Redner betonte besonders die moralische Eroberung, die Deutschland hiermit in Süddeutschland treibe. In viel schärferer Weise als Dr. Wagner wandte sich sodann Abg. von Oldenburg gegen die Regierung und den Reichskanzler und veranlaßte diesen zu einer scharfen Verwahrung von seinem preussischen Standpunkte aus.

Ohne das gebrachte Opfer wäre die Vorlage begraben, der Schritt vorwärts müßte gemacht werden und die Zukunft werde lehren, ob diejenigen, die stillstehen bleiben wollen oder die, die vorwärtsgehen, recht behalten. Zu den Hauptparagrafen der Vorlage äußerte sich sodann Staatssekretär Dr. Delbrück; er ließ durchblicken, daß, wenn im übrigen die Kommissionsbeschlüsse keine wesentliche Änderung erfahren sollten, die verbündeten Regierungen sich auch mit der durch die Kommission erfolgten Beseitigung der Alterspluralstimmen und mit dem gleichen Wahlrecht einverstanden erklären würden.

Nach weiterer Aussprache, an der sich die Abgeordneten Dove und der Sozialdemokrat Grant beteiligten, denen besonders Herr von Oldenburg erwiderte, kam man zur ersten der grundlegenden Abstimmungen. Mit 200 gegen 112 Stimmen wurde der konservative Antrag, der den Kommissionsbeschlüssen über die Nichtzählung der elsass-lothringischen Bundesratsstimmen für Preußen streichen will, abgelehnt, das gleiche Schicksal erfuhr die anderen Abänderungsanträge. Eine Reihe von Paragraphen wurde rasch erledigt bis zum § 24 a und b, dem Sprachen- und Religionsparagrafen, um den ein hitziger Streit entbrannte. Nach der Vorlage ist die Geschäfts- und Unterrichtssprache deutsch, Ausnahmen sind zugelassen. Die Konservativen beantragten nun, den konfessionellen Charakter der Volksschule festzulegen. Der Staatssekretär stellte fest, daß das geltende Recht für Elsaß-Lothringen sei.

In namentlicher Abstimmung wird der konservative Antrag über die konfessionellen Schulen mit 209 gegen 105 Stimmen bei 10 Stimmenthaltung abgelehnt. Der Sprachen- und Religionsparagraf bleibt unverändert.

Deutsches Reich.

Kondolenz des Reichstags für Verleug. Im Deutschen Reichstag hat der Präsident Graf Schwerin-Löwitz gegen Ende der Montagssitzung, die mit Ueberweisung des schwedischen Handelsvertrags an eine Kommission endete, noch der Anteilnahme an dem schweren Unglück von Issy unter Zustimmung des ganzen Hauses Ausdruck gegeben. Er führte, während die Mitglieder des Reichstags und des Bundesrats sich erhoben, aus: „Die Herren Kollegen werden alle mit herzlicher Teilnahme Kenntnis erhalten haben von dem schweren Unglück, welches die französische Regierung durch den Absturz eines Aeroplans in Issy betroffen hat, ein Unfall, dem der französische Kriegsminister zum Opfer gefallen ist und bei dem der französische Herr Ministerpräsident eine schwere Verletzung erlitten hat. Ich habe geglaubt, in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich unserer allseitigen Anteilnahme zugleich mit den besten Wünschen für die Wiederherstellung des französischen Ministerpräsidenten auch an dieser Stelle Ausdruck gebe.“

Die elsass-lothringische Verfassungsfrage noch immer in Gefahr! Im „Tag“ lesen wir u. a.: Von den Konservativen scheinen alle Hebel in Bewegung gesetzt zu werden, den Gesetzentwurf wegen der Verfassung für Elsaß-Lothringen und den damit verbundenen Entwurf eines Wahlgesetzes zum Scheitern zu bringen. Namentlich wird von einflussreicher Zentrumsseite der Versuch gemacht, die konfessionelle Schule in die Verfassung hineinzubringen. Wenn es gelingen sollte, dafür eine Mehrheit zu ge-

winnen, würde das Gesetz dadurch wahrscheinlich für die Regierung unannehmbar sein. Die Parteien rufen, zum Teil telegraphisch, ihre Mitglieder herbei, so daß der Gesetzentwurf vor stark besetztem Hause beraten werden wird. Es sind bereits eine Reihe namentlicher Abstimmungen in Aussicht genommen, so über den Sprachenparagrafen, die Wohnsitzklausel und, falls es sich bewahrheiten sollte, daß der Antrag wegen der konfessionellen Schulen eingebracht wird, über diese Bestimmung. Es wird wesentlich auf das Verhalten der Sozialdemokraten ankommen, die namentlich Anstoß an der Wohnsitzklausel nehmen, ob der Gesetzentwurf zur Annahme gelangt. Eine Gesamtbestimmung findet bekanntlich am Schlusse der zweiten Lesung noch nicht statt; sie wird erst am Ende der dritten Beratung vorgenommen. Immerhin ist die Lage als kritisch zu bezeichnen.

Der deutsche Friedenskongreß fand dieser Tage in Frankfurt statt. Mit dem Kongreß war die Jubiläumsfeier des 25-jährigen Bestehens des Frankfurter Friedensvereins verbunden. Die Festrede hielt Geheimrat Professor Dr. Ostwald-Leipzig über das Thema „Arbeit und Kampf“. Dr. Diez-Frankfurt, der Verfasser der Jubiläumsfestschrift, gab einen geschichtlichen Rückblick und hob die Verdienste des Gründers, des verstorbenen Patentanwalts Franz Wirt, hervor. Der Mitgründer Dr. Köhler wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Die Weltöffentlichkeit zugunsten der nächsten Haager Konferenz soll eine weitgehende Unterstützung erfahren. In der Sonntagsversammlung sprach Professor Dr. Oudde-München über den Fortschritt der Rechtsideen in der Kulturentwicklung. Stadtpfarrer Ulfried-Stuttgart sprach über den Rüstungsstillstand und Richard Feldhaus-Basel über das Thema „Der Friedensgedanke in der Literatur“. Der nächste Kongreß soll in Dresden abgehalten werden.

Der alte Bergarbeiter-Verband auf sozialdemokratischer Grundlage ist zurzeit in Bochum zu seiner diesjährigen Generalversammlung zusammengetreten. Den Vorsitz führte ursprünglich der Bergarbeiterführer Ludwig Schroeder, bekannt aus dem Essener Meinelidsprozeß. Doch erlitt er einen leichten Schlaganfall, der ihn nötigte, das Amt des Vorsitzenden niederzulegen. Für ihn wählte man Waldbecker-Bochum. Aus den bisherigen Verhandlungen heben wir folgendes hervor: Verbandssekretär Hufmann referierte in einem längeren Vortrage über Satzungsänderungen, die in nicht weniger als 300 Einzelanträgen verlangt werden. Eine Reihe von Anträgen will dem Vorstände das Verfügungsrecht über die Erhebung von Sonderbeiträgen beschränken, eventuell durch die Vornahme einer Urabstimmung. Dieser Antrag wurde vom Vorstände scharf bekämpft, weil er in allen wirtschaftlichen Kämpfen die Bewegungsfreiheit hemmen würde. Auch die Anträge, welche auf eine wesentliche Erhöhung der Unterstützungen hinauslaufen, erschienen dem Vorstände zu weitgehend. Im übrigen trat der Referent dafür ein, daß bei Streiks in der ersten Woche überhaupt keine Unterstützung gezahlt werden. Der Vorstand sehe in dieser neuen Maßnahme ein wirksames Mittel zur Bekämpfung wilder Streiks. Eine scharfe abweisende Kritik erfuhren auch die Anträge der Zahlstelle Scharnhorst, die eine Erweiterung der Mitgliedsrechte auf Kosten der Vorstandsbezugnisse im Auge haben. Hufmann bezeichnete, allerdings unter Widerspruch, diese Anträge als von anarcho-sozialistischem Geist angehaucht. Die Versammlung trat hierauf in die Generaldebatte über Statutenänderungen ein. Diejenigen Anträge, die eine Erhöhung der an die Ortsverwaltungen abzuführenden Beitragsquote ins Auge faßten, wurden mit dem Hinweis bekämpft, daß man Munition für künftige Bewegungen sammeln müsse. Im Ruhrgebiet wisse man, daß der nächste Kampf mit dem Unternehmertum viel Geld kosten werde. Bei der Besprechung der Anträge zum Streikreglement traten mehrere Delegierte dafür ein, daß auch bei Einzelfstreiks nach achtwöchiger Dauer die erhöhte Streikunterstützung bezahlt werde. Schließlich wurde die weitere Behandlung der Statutenänderungsanträge einer vierzehngliedrigen Kommission überwiesen.

Fordauer der Tarifgemeinschaft im Buchdruckgewerbe. Der gegenwärtig bestehende Tarif zur Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Buchdrucker, der bekanntlich am 31. Dezember d. J. abläuft, soll nach Beratungen, die am 19. d. M. in Leipzig zum Abschluß gelangten, einer Revision unterzogen und dann für weitere sechs Jahre abgeschlossen werden. Damit ist für diesen Zeitraum der ungestörte Fortbestand der Tarifgemeinschaft im Buchdruckgewerbe gesichert.

Ausland.

Die neue österreichisch-ungarische Militärvorlage. Die ungarische Regierung hat dem Abgeordnetenhaus in Budapest vier die gemeinsame Armee sowie die ungarischen Landwehr- (Honved) Truppen betreffende Gesetzentwürfe vorgelegt. Durch diese Gesetzentwürfe wird das Rekrutentontingent der gemeinsamen Armee von 103 000 auf 159 000 Mann und das Rekrutentontingent der Honvedtruppen von 12 500 auf 25 000 Mann erhöht. Die Dienstzeit wird von drei auf zwei Jahre herabgesetzt. Die Kavallerie und die reitende Artillerie behält die dreijährige Dienstzeit bei. Gleichzeitig wird ein neues Militärstrafverfahren eingeführt. Das Verfahren ist öffentlich und mündlich. Ziviladvokaten können als Verteidiger tätig sein. Die Verhandlungssprache der in Ungarn fungierenden Militärgerichte ist ungarisch mit Ausnahme des Falles, daß der Angeklagte nicht ungarisch versteht, aber der deutschen Sprache mächtig ist. Der Wehrgefechtentwurf enthält bezüglich der österreichischen Landwehr nachstehende Bestimmungen: Das Kontingent wird von 19 970 auf 28 000 Mann, also um 8030 Mann erhöht. Die Erhöhung erfolgt allmählich durch jährliche Mehreinstellung von durchschnittlich 1350 Mann durch sechs Jahre. Für die fortlaufenden Ausgaben ist eine allmähliche Steigerung innerhalb der nächsten sieben Jahre bis ungefähr 20 700 000 Kronen vorgesehen. Die einmaligen Ausgaben werden mit 12 700 000 Kronen veranschlagt.

Mexikanische Grausamkeiten.

Die „Nöln. Ztg.“ meldet über Neuport aus Laredo, der amerikanischen Grenzstadt am Rio Grande, Einzelheiten über die Einnahme von Torreón durch die Aufständischen. Die Aufständischen hätten ein wahres Schreckensregiment eingeführt. Der Gasthofbesitzer Sternau, vermutlich ein Deutscher, sei gehängt, ein chinesischer Bankier zu Tode geschleift worden. Nachrichten aus der mexikanischen Grenzstadt Porfirio Diaz besagen, daß die Aufständischen in Torreón außerdem noch 70 Japaner, 12 Spanier und verschiedene Amerikaner sowie viele der Regierung ergebene mexikanische Bürger ermordet haben.

Kleine politische Nachrichten.

Die Neuschönstein-Fürstentümer werden sich an das sächsische Oberverwaltungsgericht in Dresden anschließen. Der Landtag Neuf. a. S. hat es bereits beschlossen. Der Staatsvertrag ist zunächst auf 15 Jahre unföndbar; er wird voraussichtlich am 1. Juli 1912 in Kraft treten.

Bei der Landtagswahl im Wahlbezirk Berlin 4 wurde der Fortschrittler mit 245 Stimmen gegen den Sozialdemokraten Grunwald gewählt, der 194 Stimmen erhielt.

Im englischen Oberhaus ist die zweite Lesung des Gesetzesentwurfs des Lord Lansdowne für die Reform des Oberhauses nach dreitägiger Debatte einstimmig angenommen worden.

Depeschen aus London und Madrid besagen, daß eine Gegenrevolution gegen die portugiesische Republik sorgfältig vorbereitet sei und daß ihr Ausbruch in Lissabon unmittelbar bevorstehe. Es sei beabsichtigt, daß die Monarchisten in Lissabon das Zeichen zur Erhebung geben sollen.

Die bulgarische Untersuchungskommission hat entgegen der türkischen Darstellung festgestellt, daß Hauptmann Jorgieff seinen Revolver nicht benutzt habe und daß der Mord auf bulgarischem Gebiet geschehen sei, wo der Leichnam des Hauptmanns mit Kugeln im Rücken aufgefunden wurde. Die bulgarische Regierung verlangt von der Türkei Genugtuung.

Der spanische Ministerpräsident Canalejas bestätigt, daß spanische Truppen den Berg Negro südlich von Ceuta (Marokko) auf der Straße nach Tetuan besetzt haben.

Ein Berichterstatter des „Echo de Paris“ meldet aus Dar Djalal am Harar, ein Scherif der Djalala habe sich unter dem Namen Bu Hamara zum Sultan proklamiert und dies den benachbarten Stämmen in einer Botschaft mitgeteilt.

Die Regierung in Washington hat ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, mit Deutschland einen analogen Schiedsvertrag, wie den in London und Paris vorgesehenen, abzuschließen, eine Erklärung, die die deutsche Regierung mit sympathischem Interesse entgegengenommen hat.

Nach einer Meldung aus Mexiko soll der Gesundheitszustand des Präsidenten Diaz äußerst ernst sein; es werde Blutvergiftung befürchtet.

Hof und Gesellschaft.

Das Großherzogspaar von Mecklenburg-Schwerin ist Montag mittag zum Besuch des sächsischen Hofes in Dresden eingetroffen.

Zum Befinden des Kaisers Franz Joseph. Wie die „N. Fr. Pr.“ berichtet, verläutet in Hoffkreisen, daß die Ärzte des Kaisers Franz Joseph über einen vorübergehenden Aufenthalt des Kaisers in einem südlichen Kurort beraten. Hauptsächlich deshalb sei die Berufung Professor Neufers nach Gdöllö erfolgt.

Ministerpräsident Graf von Aehrenthal ist nach dreimonatigem Kurgedächtnis in Abazia bei bestem Wohlbefinden mit Familie nach Wien abgereist.

Der Zustand des französischen Ministerpräsidenten. Dr. Lannelongue, der den Ministerpräsidenten Monis in Behandlung hat, erklärte über den Zustand des Patienten, daß jede Furcht vor einer Komplikation infolge innerer Verletzungen nunmehr zerstreut sei. Montag abend hat man Monis mitgeteilt, daß der Kriegsminister Bertheau anscheinend verloren sei. Monis war davon sehr schmerzhaft berührt. Auf Anraten der Ärzte wird ihm der Tod Bertheaus' erst Mittwoch mitgeteilt werden.

Heer und Flotte.

Ein englisches Marineflugschiff. Das Marineflugschiff „Mayfly“ ist in Barrow in Furness am Montag glücklich von Stapel gelassen worden. Es ist ein Starrschiff von 512 Fuß Länge und einem äußersten Durchmesser von 48 Fuß. Das ganze Gerippe besteht aus Duralumin, die Hülle aus wasserdichter Seide, die mit Aluminium imprägniert ist. Die Motoren der vorderen Gondel treiben zwei vierflügelige Luftschrauben, die der hinteren eine zweiflügelige.

Aus aller Welt.

Deutscher Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein. Jeannin ist mit einem Offizier als Mitflieger Montag abend 8 Uhr 30 Minuten in Straßburg gelandet, zehn Minuten später Laemmlein. — Witterfäster ist nach 8 Uhr in Mülhausen (Elsas) gelandet. E. Brunhuber traf mit einem Offizier als Mitflieger 7 Uhr 55 Minuten in Straßburg ein.

Einfall einer Mutter wegen Diebstahlsverdachts. Wie der „Bögl. Anz.“ meldet, durchschritt in Brambach, nahe der böhmischen Grenze, die Ehefrau des Hilfsweidenwärters Adler ihren ältesten Kindern im Alter von vier, sieben und acht Jahren mit einem Rasiermesser die Kehle und ertränkte sich sodann mit ihren beiden jüngsten Kindern im Alter von wenigen Wochen und anderthalb Jahren im Mühlengraben. Diebstahlsverdacht hat die Frau, die in einem Briefe ihre Unschuld beteuert, zu der furchtbaren Tat veranlaßt.

In einer Schlachgrube verbrannt. Auf dem Gelände der Gasfabrik in Gertraudenhütte bei Posen, in der Nähe der Stelle, wo die glühenden Kohlen Schlacken abgeladen werden, vernünftigen sich drei Kinder beim Spiel. Plötzlich liefen zwei von ihnen im Eifer blindlings in die Schlachgrube. Sie verbrannten zu Kohle; das dritte Kind erlitt schwere Brandwunden.

Neue Flugunfälle. Der Aviatiker Theile unternahm in Bernburg mit einem selbstkonstruierten Flugapparat am Montag einen Aufstieg. In einer Höhe von zehn Meter überschlug sich der Apparat, Theile stürzte ab und zog sich mehrere Rippenbrüche zu. — Auf dem Flugfeld von Béchenn bei Reims verunglückte der Aviatiker Bardot, dessen Eindecker durch einen heftigen Windstoß aus zehn Meter Höhe zu Boden geschleudert wurde. Der Apparat ging vollständig in Trümmer. Bardot zerschmetterte sich die rechte Schulter. Die Ärzte befürchten, daß er auch innere Verletzungen erlitten hat.

Zum Wettflug Paris-Madrid. Der so tragisch eingeleitete Wettflug Paris-Madrid wurde Dienstag früh mit der Etappe Angoulême-San Sebastian (350 Kilometer) fortgesetzt. Startberechtigt waren die Bleriotpiloten Garros, Gibert und Levasseur, der Montag nachmittag in Angoulême eintraf, sowie Bedrines, der auf seinem Morane-Eindecker mit 3 Stunden 43 Min. die beste Zeit für die Strecke Paris-Angoulême erzielte und daher einstweilen als Erster erklärt wurde. Die Firma Bleriot hat gegen die Klassierung Bedrines von Garros Protest erhoben, da dieser Pilot schon Montag morgen regulär entlassen worden sei. Der Flieger Frey trat am Montag um 2 Uhr 6 Minuten die Fahrt Paris-Madrid an. Bei Lardy stürzte er indes ab. Sein Flugzeug wurde zertrümmert, Frey selbst blieb unverletzt. — Auf dem Flugplatz in Angoulême kam es Montag abend zu argen Ausschreitungen. Der Flieger Bedrines, der den Flug nach San Sebastian fortsetzen wollte, mußte wegen Beschädigung der Schraubenflügel den Flug aufgeben. Aus Mangel darüber durchbrach die Menge die Schranken, bewarf den Flieger mit Steinen, riß die Fahne vom Schuppen herunter und

zerbrach die Stühle. Erst das Versprechen, daß Dienstag der Eintritt zu dem Flugplatz unentgeltlich sein werde, beruhigte die Menge.

Wettflug Paris-Rom-Turin. Der vom „Petit Journal“ veranstaltete Wettflug Paris-Rom-Turin findet am nächsten Sonntag statt. Aus Gründen der Sicherheit ist als Abflugplatz nicht mehr Issy-les-Moulineaux, sondern ein vorläufig noch geheim gehaltenen Flugplatz in der Nähe von Paris in Aussicht genommen worden. Das Publikum wird zu der Veranstaltung überhaupt nicht zugelassen werden.

Sechs Personen bei einer Bootsfahrt ertrunken. In Haare wurden fünf Familien von einem schweren Unglücksfall betroffen. Sechs junge Leute fuhrten zu einer Vergnügungspartie in einer Fischerbarke ins offene Meer hinaus. Plötzlich trat dichter Nebel ein, so daß das Boot sich verlor. Die jungen Leute sind sämtlich ertrunken.

Unglück beim Flug eines Grabsiegers. Als der Grabsieger Ingenieur Schwandt Sonntag abend in Augsburg nach einigen wohlgezielten Rundflügen in die Festhalle zurückkehren wollte, durchbrach die nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge den Korridor. Bei dem Gedränge wurde die Frau des Schlossermeisters Weiß von dem Propeller derart am Kopf getroffen, daß sie einen schweren Schädelbruch erlitt. Ihr Zustand ist hoffnungslos. Zwei andere Personen wurden gleichfalls nicht unbedenklich verletzt.

Die Motorboote der österreichisch-deutschen Elbschifffahrt begaben sich im Laufe des Sonntagsvormittags nach Pirna, woselbst um 12 Uhr mittags für die Fahrteilnehmer ein von dem Königlich-sächsischen Automobilklub gegebenes Frühstück stattfand. Um 2 1/2 Uhr nachmittags begann der Start zur Vorgabewettfahrt Pirna-Dresden. Die Boote starteten in verschiedenen Gruppen nach ihrer Größe und Geschwindigkeit. Um 3 Uhr 50 Minuten traf das erste Boot in Dresden ein. Eine Stunde später war die Wettfahrt beendet. Sämtliche Boote landeten am Terrassenufer neben der Jäger-Kaserne.

Kurze Inlands-Chronik.

Der Landtagsabgeordnete v. Schendendorff, der bekannte Förderer der Jugendspiele, wurde von der medizinischen Fakultät der Universität Kiel zum Ehrendoktor ernannt.

Ich, wenn du wärst mein eigen! Bei der jüngsten Weinversteigerung auf dem Schloßgut des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen zu Reinhardtshausen bei Erbach wurden für das beste Faß (295 Liter) 1904er Erbacher Herrenberg 13 310 Mark gezahlt, d. i. das Faß 45 Mark. Dies ist der höchste Preis, der je für Erbacher Wein gezahlt wurde.

Der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Geheimrat Sanitätsrat Dr. med. Goeß, beging am Mittwoch in seinem Wohnsitz Leipzig-Vindenu seinen 85. Geburtstag. Seit 1896 ist er Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft.

Kurze Auslands-Chronik.

Eine traurige Statistik. Einer soeben in London veröffentlichten Statistik zufolge sind im verfloßenen Jahr in England 119 Personen des Hungertodes gestorben, davon allein 54 in der Grafschaft London.

Ausschlag der Pariser Chauffeure. Die Chauffeure der Automobilgarnituren in Paris haben beschlossen, für 24 Stunden in den Ausstand zu treten, um gegen die Erhöhung der Benzinsteuer zu protestieren.

Baron von Erlanger 7. In Paris ist der frühere Bankier Baron Friedrich von Erlanger, 79 Jahre alt, gestorben.

Wahnsinnsat einer Mutter. In Lenk (Bern Oberland) hat eine Frau in einem Anfall von Geistesstörung zwei von ihren vier Kindern und sich getötet und die beiden anderen schwer verletzt.

Dortmunder Musikfest 1911.

Dortmund, 21. Mai.

Schon das Programm des heutigen Festkonzertes verrät ein feines Verständnis für die Aufnahmefähigkeit des so großen Publikums, mit dem ein Musikfest in erster Linie zu rechnen hat. Auf die macht- und kraftvolle Cantate von J. S. Bach: „Nun ist das Heil und die Kraft“ für Doppelchor, Orchester und Orgel, die sehr schön und mit vollendetem Plastik in allen ihren Teilen zum Vortrag gelangte, folgte das liebenswürdige Konzert für drei Klaviere und Streichorchester, ebenfalls von J. S. Bach, das durch die Herren Dr. Nießen-Münster, Laugs-Hagen und Eidemeyer-Dortmund eine klangreiche Wiedergabe erhielt. Durch die vorzügliche Ausführung dieser beiden, weder zu langen, noch schwer verständlichen Werke in bester Stimmung verleiht, brachte das Publikum dem Hauptwerk des Abends, dem Oratorium: „Judas Maccabäus“ von Händel, das in der Bearbeitung von Dr. Hermann Stephani der Mehrzahl der Besucher eine Neuheit war, volle, frische und regste Aufmerksamkeit entgegen. Und Herr Musikdirektor Holschneider sorgte dafür, daß dieses Interesse auch nicht eine Sekunde lang abblaute. Was Chor und Orchester, ersterer verstärkt durch zahlreiche Hülfsgruppen aus Arnsberg, Hagen, Hamm, Hörde, Ramm, Münster unter seiner Leitung vollbrachten, war bewundernswert und höchsten Lobes würdig. Das waren Tonmassen und vor allen Dingen eine Beherrschung der Tonmassen, die das Ohr erfreute und mit Wohlklang sättigte. Gleich der erste Chor: „Lagt ihr gebeugten Kinder“ war von packender Wirkung. Herzzerstreichend klangen die hellen Knabenstimmen in „Wer jagt vor Gefahren“ aber den Höhepunkt und ein wahres Meisterstück glänzender Dirigentengabe bildete der Siegesmarsch im 3. Akt, (von Herrn Dr. Nießen am Cembalo ganz wunderbar begleitet), der denn auch einen sehr nicht endenwollenenden Beifallsturm heraufbeschwor. Von den Solisten war es in erster Linie Frau Cahnbley-Pinken, die das Publikum zu lebhaften Ovationen begeisterte. Und mit Recht. Der Duft und Schmelz ihrer Stimme in der Arie: „Dann klingen Laut- und Harfenschall“ wird wohl allen Hörern unvergeßen bleiben. Frau Erler-Schmandt besaß einen klangvollen, umfangreichen Alt und singt mit seelenvollem, fein durchdachtem Vortrag. Ueber schöne und reiche Stimmittel verfügt auch Herr Bach-Brodmann (Bass), Berlin und auch Herr Rohmann-Frankfurt (Tenor) wurde seiner Aufgabe in bester Weise gerecht. Die Begleitung (am Cembalo) der Solisten lag in den Händen des Herrn Musikdirektors Seipt-Hamm, während die Orgel von Herrn Musikdirektor Fregang bedient wurde. — Der Chorleiter, der Herrn Musikdirektor Holschneider zum

Schlus überreichte, welcher Begeisterung ausdrucksvoll die Zuhörer im Vorraum eine Matinee zur Aufführung des „Hof- und Domorberg“ (Violone), hatte man das Hauptstück aller Reigen, der gewaltige Reinhold und dazu war das auch ganz vorzüglich gelungen und an der Orgel und an den Violoncelloströmungen, die das Orchester bildete, glänzte die Orgel.

Lokal.

* — In der freies Pann so Anmeldung gefolgt. Namen, Anna, (Ramen), Zungen, faturch 5 (2 Ann, fulose 2 (je 1 R

* — Auf zahlung der vom zu leistenden Altranten, sowie d erfolgt im Mona (Ramen in folgen Friedrichs) am 6. 1. Juni; Anna I (Restaurant Mod

* — Für tunden die Ver Herzog Ferdinand in Wiesel) ein reg von Beiträgen in von Braunschweig Menschenfreund, beizutragen willig dem Denkmalslo Beiträge überwief Düsseldorf 50 M zurückziehen, wo

* — Der P in diesem Jahre mierung von n Zukunft soll allä Mai stattfinden; 17. Juni auf der (Schützenhof) n diesjährige landb in Hamm statt.

* — Das Nieder bringt a ein Prachtprogram auf Fort Ridgely aus dem wilden herrliches Drama Etide wird viel furchtsamen Son fuchshauer befried auf ein volles H

* — Ein f aus dem Flur de saß neu, so daß licher Schaden e bald zu erfassen dies seit kurzem dem Rathausflur

Überberg letzten Sonntag Eltern und Freu so mehr, als ma vom Welter una schönen Platz, be werden Dinge, Gesang und Vor und Kuchen, Sch nicht fehl, wenn eingeflehen sich um 2 1/2 Uhr vor

Heeren-We im Gsang. Arbe Programm bot höchstein wurden begleitung gesung tung des Herrn ahnung von M Bergmann Coer stimmen“ und b Herr Lehrer Sch ein kurzes Leben. Neuter. Er tr „Läufchen und „Pomuchellopps Karl Prämier. ein Ausflug nach die Einführung träge von 3 M führung des Art

Heeren-We ereignete sich heu eines Pfeilers, n Bergmann G. C

2. Dienstag
sein werde.

von „Petit
-Türin findet
der Sicherheit
ineau, sondern
upplag in der
worden. Das
haupte nicht zu

ertrunken.
in schweren Un-
uhren zu einer
offene Meer
daß das Boot
ertrunken.

gers. Als der
tag abend in
Rundstügen in
die nach vielen
Kordon. Bei
ermesslers Weiß
roffen, daß sie
Zustand ist
rden gleichfalls

ussischen Elbe-
ormittags nach
rteilnehmer ein
flub gegebenes
r nachmittags
Pirna-Dresden.
ppen nach ihrer
0 Minuten traj
unde später war
e landeten am

ndendorf, der
von der medi-
in Ehrendoktor

Bei der jüngsten
Bringen Friedrich
i Erbach wurden
acher Herrenberg
Markt. Dies ist
gezählt wurde.
rnerschaft, Ge-
g am Mittwoch
85. Geburtstag.
Turnerschaft.

il.
en in London
erfloffenen Jahr
s gestorben, da-

Die Chauffeure
aben beschlossen,
i, um gegen die

ie der frühere
Jahre alt, ge-

Leut (Berner
all von Geistes-
sich getötet und

1911.

21. Mai.

effkonzertes ver-
higkeit des sog.
in erster Linie zu
alle Cantate von
„Kraft“ für Doppel-
und mit vollendet
gelangte, folgte
ere und Streich-
durch die Herren
Gickemeyer, Dort-

Durch die vor-
zu langen, noch
stimmung verfehlt,
des Abends, dem
unbel, das in der
der Mehrzahl der
und regte Auf-
ektor Poltschneider
ht eine Sekunde
ersterer verläßt
g, Hagen, Hamm,
ung vollbrachten,
s würdig. Das
eine Beherrschung
mit Wohlklang
gebengten Kinder-
gend klangen die
Gefahren“? aber
erfüllt glänzender
im 3. Akt, (von
berfchön begleitet)
ollenden Beifalls-
war es in erster
tum zu lebhaften
Der Duft und
nn klingen Laut-
nvergeffen bleiben.
en, umfangreichen
bachtem Vortrag-
auch Herr Haas-
ohmann-Frankfurt
Beise gerecht. Die
g in den Händen
ährend die Orgel
wurde. — Der
Poltschneider zum

Schluß überreicht wurde, war jedenfalls der Ausdruck ehr-
licher Begeisterung und warmen Dankes seitens der sehr
zahlreichen Zuhörerschaft.

Am Vormittag um 11¹/₂ Uhr fand in der Reinoldi-
kirche eine Matinee statt, in welcher nur Werke von Bach
zur Aufführung gelangten unter Mitwirkung der Herren
Hof- und Domorganist Jergang-Berlin, Baron Duabst-Arn-
berg (Violine), A. Rohmann-Frankfurt (Tenor). Vielleicht
hätte man das Programm, angesichts der Vielseitigkeit dieses
genialsten aller Komponisten, etwas lebendiger gestalten können.
Hauptzweck der Veranstaltung war wohl der, die schöne
gewaltige Reinoldiorgel den auswärtigen Gästen vorzuführen,
und dazu war das meisterhafte Spiel des Herrn Jergang
auch ganz vorzüglich geeignet. Von den vorgeschlagenen Werken
gehören uns am besten das Adagio aus der H-moll-Sonate
für Orgel und Violine, abgesehen von einigen kleinen In-
tonationstrübungen in der Violine, und die Passacaglia in
C-moll für Orgel allein, die einen großartigen Abschluß des
Konzertes bildete und Herrn Jergang als Meister der Re-
gistrirkunst zeigte. W. B.

Lokales und Provinzielles.

* — In der Woche vom 7. bis 13. Mai finden Land-
kreise Hamm folgende Krankheits- und Todesfälle zur
Anmeldung gekommen: Erkrankungen an Scharlach 3 (je 1
Kamen, Anna, Heeren); Todesfälle durch Gehirnleiden 1
(Kamen), Lungenentzündung 2 (Anna), Magen- und Darm-
katarrh 5 (2 Anna, je 1 Bönen, Wassen, Heeren), Zuber-
tuloze 2 (je 1 Kamen, Anna), aus anderer Ursache 9.

* — Allgemeiner Knappschaftsverein. Die Aus-
zahlung der vom Allgemeinen Knappschaftsverein zu Bochum
zu leistenden Alters-, Invaliden-, Verginvaliden- und Unfall-
renten, sowie der Kranken-, Witwen- und Waisengelder
erfolgt im Monat Juni im Gebiete des Zahlbezirksbureaus
Kamen in folgenden Lokalen und Orten: Kamen (Restaurant
Friedrichs) am 6. Juni; Courl (Restaurant Lünenbürger) am
1. Juni; Anna I (Restaurant Moder) am 7. Juni; Anna II
(Restaurant Moder) am 8. Juni.

* — Für das Siegesdenkmal in Bellinghausen be-
hnden die Vereine ehemaliger 57er (Infanterieregiment
Herzog Ferdinand von Braunschweig, 8. westfälisches Nr. 57
in Bielefeld) ein reges Interesse, indem sie durch die Stiftung
von Beiträgen in treuer Erinnerung an den Herzog Ferdinand
von Braunschweig, den bedeutenden Feldherrn und edlen
Menschenfreund, zum Vollbringen des patriotischen Werkes
beitragen willig bereit sind. In den letzten Tagen sind
dem Denkmalskomitee von folgenden Vereinen erhem. 57er
Beiträge überwiesen worden: Barmen 20 M., Elberfeld 25 M.,
Düsseldorf 50 M. Auch die übrigen Vereine werden nicht
zurückbleiben, wo es gilt, eine alte Dankeschuld abzutragen.

* — Der Landwirtschaftliche Kreisverein veranstaltet
in diesem Jahre zum ersten Male eine Schau mit Prä-
mierung von warm- und kaltblütigen Stuten. Für die
Zukunft soll alljährlich eine solche Schau möglichst im Monat
Mai stattfinden; in diesem Jahre wird die Stutenschau am
17. Juni auf der Weide des Herrn Reinhard zu Kamen
(Schägenhof) nachmittags abgehalten werden. — Das
diesjährige landwirtschaftliche Kreisfest findet am 8. Juli
in Hamm statt.

* — Das Metropol-Theater im Saale des Herrn
Nieder bringt am Donnerstag — Himmelfahrt — wieder
ein Prachtprogramm zur Vorführung. U. a. „Der Angriff
auf Fort Ridgely“, hervorragendes, äußerst spannendes Sujet
aus dem wilden Westen, „Als die Glocken klangen“, ein
herrliches Drama aus dem Leben. Auch der humoristischen
Stücke wird wieder gedacht in dem Films: „Hochzeit des
furchtsamen Gonttran“ etc., so daß nach allen Seiten hin die
Zuschauer befriedigt sein dürfen. Es ist daher wohl wieder
auf ein volles Haus zu rechnen.

* — Ein Fahrrad gestohlen wurde gestern nachmittags
aus dem Hinz des hiesigen Rathauses. Das Rad war noch
fast neu, so daß dem Besitzer, einem Bergmann, ein erheb-
licher Schaden erwächst. Hoffentlich glückt es, den Dieb
bald zu ergreifen und zur Verantwortung zu ziehen. Es ist
dies seit kurzem der zweite Fall eines Fahrraddiebstahls aus
dem Rathauskur.

Oberberge. Der Evang. Kindergottesdienst feiert am
lesten Sonntag im Mai sein Frühlingsfest und ladet dazu alle
Eltern und Freunde seiner Sache herzlich ein; und das um
so mehr, als man ja in der Schützenheide in Bergkamen
vom Wetter unabhängig ist. Bei Sonnenschein auf dem
schönen Platz, bei Regen im schönen großen Saal. Geboten
werden Dinge, die auch das Herz der Eltern erfreuen:
Gesang und Vortrag, Deklamation und andere Musik, Kaffee
und Kuchen, Spiel und sonstige Runden. So gehen wir
nicht fehl, wenn wir hoffen, daß die Evang. Gemeinde-
eingesessenen sich jetzt schon mit Karten versehen. Abmarsch
um 2¹/₂ Uhr von der Schule in der Heide, mit Musik. —

Heeren-Werbe, 22. Mai. Der gestrige Familienabend
im Evang. Arbeiter-Verein war ziemlich gut besucht. Das
Programm bot reiche Abwechslung. Aus dem Vereins-
büchlein wurden gemeinschaftlich mehrere Lieder mit Klavier-
begleitung gesungen. Der gemischte Chor sang unter Lei-
tung des Herrn Lehrer Groll das Mailied und Frühlings-
sehne von Mendels-Barth. Das Vereinsmitglied, Herr
Bergmann Coers, trug zwei Deklamationen vor „Frühlings-
stimmen“ und den „Postillon“. Den Hauptanteil hatte aber
Herr Lehrer Schwertzer aus Wilspe. Er entwarf zunächst
ein kurzes Lebensbild des unvergeßlichen Volksdichters Fritz
Reuter. Er trug dann in musterghälliger Weise vor aus
„Räuschen und Riemels“, dann „Ganne Nites Affscheld“,
„Bomuchelkops Antrittsvisite beim Pastor“ und zuletzt über
Karl Pramer. In der Generalversammlung wurde sodann
ein Aufruf nach der Fühlbeder Kasperle beschlossen, ferner
die Einführung eines Sterbegeldes, die Erhöhung der Bei-
träge von 3 M auf 3,60 M und die obligatorische Ein-
führung des Arbeiterbols auf Kosten des Vereins.

Heeren-Werbe, 23. Mai. Ein schwerer Unglücksfall
ereignete sich heute auf der hiesigen Zeche durch Zubrechen
eines Pfeilers, wobei zwei Bergleute verunglückten. Der
Bergmann G. Gosewinkel aus Anna wurde in schwer-

verletztem Zustande geborgen und ins dortige Krankenhaus
gebracht. Dagegen wurde der Bergmann H. Schink aus
Anna nur als Leiche aufgefunden.

Hamm, 22. Mai. Die Vertrauensmänner der Fort-
schrittlichen Volkspartei von Hamm und Soest stellten ein-
stimmig den Pfarrer Kraus als Reichstagskandidaten auf.
Er hat die Kandidatur angenommen.

Dortmund, 22. Mai. Das Ergebnis des Blumentages
wird wahrscheinlich erst in zwei oder drei Tagen bekannt-
gegeben werden können. Es wurden gegen 1100 Büschen
ausgegeben, die jedoch noch nicht alle an der Zentralstelle
abgeliefert worden sind. Man schätzt die Einnahme auf
50000 bis 70000 M.

Dortmund, 23. Mai. In der vergangenen Nacht
wurde der frühere Profurist der Niederdeutschen Bank,
Walter Benner, von hier auf Anordnung des Untersuchungs-
richters verhaftet. Die Festnahme erfolgte wegen dringenden
Verdaches der Bilanzfälschung und Bilanzverschleierung.

Hüsten, 21. Mai. Das 4¹/₂-jährige Söhnchen der
Familie Stuppard von hier ergriff in einem unbewachten
Augenblick die mit kochendheißem Kaffee gefüllte Kaffeekanne
und trank aus derselben. Das Kind verbrannte sich den
ganzen Schlund und starb bald unter unsäglichem Schmerzen.

Münster, 23. Mai. Die Aussperrung in der Münster-
länder Textilindustrie ist gestern doch zur Tatsache geworden.
Da trotz der am Sonnabend abgelaufenen Kündigungsfrist
keine Einigung erzielt wurde, sind gestern alle organisierten
Arbeiter der Textilindustrie in verschiedenen Orten ausge-
sperrt worden. Etwa 10000 Arbeiter und Arbeiterinnen
wurden hiervon betroffen.

Köln, 23. Mai. Bei den gestrigen Kaiserfestlichkeiten
ereigneten sich zahlreiche Unglücksfälle. Durch Ueberfahren
wurden zwei Kinder derart verletzt, daß sie alsbald ver-
starben. Ein Herr stürzte aus einem Fenster der zweiten
Etage und blieb tot auf dem Pflaster liegen, einer Dame
wurde der Brustkorb eingedrückt. Noch mehrere andere
Personen erlitten schwere Verletzungen.

Nachen, 23. Mai. Auf dem Truppenübungsplatz
Eisenborn explodierte beim Dragonerregiment Nr. 7 ein
Zünder, wobei drei Soldaten schwer verletzt wurden. Beim
Artillerieregiment Nr. 59 platzte eine Granate im Rohr,
wobei ein Witzwachtmeister tödlich verletzt wurde. Zwei
weitere wurden schwer verletzt.

Standes-Amt Kamen

in der Zeit vom 1. bis 15. Mai 1911.

Geburten: Ein Sohn. Kofsmeister August Adolph
Lufat. — Eine Tochter. Den Vergleuten Hugo Hermann
Schönemann, Paul Wohlgenuth, August Heinrich Brandt,
Johann Gottlieb Siedenbiedel, Ziegelmeister Friedrich Ernst
Remmler, Dorarbeiter Johann Schardt, Landbriestäger
Julius Hermann Härtel, Verkäuferin Gertrud Köppius,
Fuhrmann Franz Schuele, Bierverleger Heinrich Friedrich
Jägle, Zimmermann Heinrich Bante, geschiedene Dienstmagd
Auguste Vertha Scholz geb. Partig, den Vergleuten Karl
Ludwig Leopold Wächter, Karl Niesinger.

Aufgebote: Bäcker und Konditor Karl Gößmann-
Dortmund und Köchin Lina Anna Doelemeier-Kamen. Ober-
lehrer Willi Merten und beruflose Maria Margarete Eli-
sabeth Riel, beide in Kamen. Uhrmacher Paul Wierpahl
und beruflose Constance Mary Develin, beide in Kamen.
Bergmann Friedrich Schulte und beruflose Karoline Schulte,
beide in Oberaden. Schuhmachermeister Heinrich Korte-
Hamm i. W. und beruflose Frieda Ring-Kamen.

Geschließungen: Bergmann Ernst Otto Westervos
mit Dienstmagd Wilhelmine Henriette Dibelbrede, beide in
Kamen. Schuhmacher Theodor Beschleiner mit Näherin
Emilie Ida Böhm, beide in Kamen. Bergmann Theodor
Wilhelm Becker mit Dienstmagd Maria Theresia Josephs,
beide in Kamen. Kaufmann Adolf Heinrich Friedrich
Wilhelm Lärger-Jferlohn mit beruflose Frieda Hönig-
Kamen.

Sterbefälle: Witwe Bergmann Heinrich Herzog Magda-
lene geb. Nixdorf, 37 J., 5 M., 2 T. Witwe Schreiner Karl
Müller, Wilhelmine geb. Jergarten, 87 J., 10 M., 24 T.
Rentenempfängerin Friederike Dietmann, 75 J., 1 M., 7 T.
Bergmann Friedrich Schulze-Bels-Methler, 43 J., 4 M., 3 T.
Anna Walfiwial, 7 M., 10 T. Hedwig Liedschulte 11 M.,
29 T. Eine männliche Totgeburt.

Sarrafani kommt nach Dortmund!

Selten hat die Ankündigung eines Circussoes so geündet
wie diesmal. Es ist also — nach Ueberwindung von mancher-
lei Hemmnissen — möglich geworden, ein Galtspiel des be-
kannten und berühmten Circussoes in Dortmund durchzuführen,
und schon am 2. Juni soll es beginnen. Ganz aufrichtig
ist die Freude darüber. Sarrafanis Name, der allerwärts
in Europas großen Zentren zumal den denkbar ge-
diegensten Klang hat, soll nun für kurze Tage auch Dort-
mund beherrschen. Was Köln und Düsseldorf und Essen
in diesem Frühling angejubelt haben, soll uns in Dortmund
nicht vorenthalten werden! Auf circussoische Festspiele in der
schönsten und umfassendsten Bedeutung des Wortes sollen
wir uns rüsten. Denn das weiß jedes Kind: Sarrafani ist
Sarrafani — eine Klasse für sich. Und auf dem Platz an
der Fobertsburg, dem einzigen, der in Dortmund für die
Aufnahme der Riesenschau geräumig genug ist, wird sich
das Unternehmen in seiner vollen Großartigkeit entfalten
können. Das riesige Vorstellungszelt, das mit seinen 56
Metern Durchmesser, mit seinem Fassungsraume von 6500
Mann einen Europa-Rekord darstellt, dazu 20 Zeltanlagen
für Marfial, Menagerie, Maschinerie und Werkstätten, dazu
eine pompöse Fassade von 52 Metern Front und 16 Metern
Höhe, erhellt von 2800 Glühlampen und 40 Bogenlampen:
das wird ein effektvolles Bild ohne gleichen abgeben. Und
dazu kommt schließlich das Programm, dieses berühmte
Sarrafani-Programm, das in Berlin und Brüssel, in Köln
und Düsseldorf jüngst noch einen wahren Orkan der Be-
geisterung entfachte. Ein großes Ereignis steht uns für die
Pfingstfeiertage bevor, — daran zweifelt niemand.

Marktbericht.

Dortmund, 22. Mai. Städtischer Viehhof. Zum
Schlachthof am Montag waren aufgetrieben: 747
Stück Großvieh, 2329 Schweine, 330 Kälber und 59 Schafe
Preise für 100 Pfund Schlacht-Gewicht: Ochsen 81—84 Mk.,
Stiere 77—79 Mk., Kühe 1. Qualität 80—85 Mk., 2. Qualität
76—83 Mk., 3. Qualität 70—75 Mk., Schweine 1. Qualität
54—55 Mk., 2. Qualität 54—56 Mk., Kälber das Pfund
Lebend-Gewicht 1. Qualität 59—63 Pfg., 2. Qualität
55—58 Mk., Schafe 00—00 Mk Schlachtgewicht.

Reuß, 23. Mai. Fruchtmarkt. Weizen, neuer Ia
20,70, Ha. 19,70 Mk. Neuer Roggen Ia. 17,00, Ha.
16,00 Mk. Hafer, neuer Ia. 17,00, Ha. 16,00, alter
Ia. 00,00 Ha. 00,00 Mk. für 100 kg. Kartoffeln, 4,20
bis 4,50 Mk. Feu. 2,70—3,20, Luzerner Feu. 3,70—4,20
Mk. für 50 kg. Krummstroh 17,00, Mk. Weidenschro
19,00 Mk. für 500 kg. Kleie 5,50 Mk. für 50 kg.

Wetter-Bericht.

25. Mai: Wechselnd bewölkt, zeitweise aufheiternd, am
Tage etwas wärmer, Regenfälle, vereinzelt Gewitter.
26. Mai: Abwechselnd heiter und wolfig, Nacht kühler,
Tag mäßig warm, vereinzelt Regenschauer.

Ortskrankenkasse Kamen.

Außerordentliche

General-Versammlung

am Freitag, den 26. Mai, abends 8¹/₂ Uhr

bei Frau Wwe. Enselmann.

Tagesordnung:

Beratung über Maßnahmen gegen
das Eintreten der Aufsichtsbehörde
für Herrn Oberlehrer Dr. Krapp hier.

Der Vorstand.

Photographie-Albuns empfiehlt W. Felling.

Empfehle irisches
Rosfleisch
Manchfleisch u. Würstwaren.
Frühstücksstube und
Kaffeehaus.
28. Vartich, Kamen, Dfstr. 23

Am Mittwoch, den 24.
d. M., nachm. 4 Uhr anfan-
gend, soll auf dem Schlachthofe
zu Kamen das

Fleisch
einer minderwertigen Kuh
an Nichtgewerbetreibende ver-
kauft werden.
Kamen.
Die Schlachthof-Verwaltung:
Meyer.

Der beste Federich-Bertilger
ist

Unkranttod
Ein Streupulver erprobt
in seiner Wirkung.

Alleinsabrikant Dr. Friedrich
Guichard, chem. Fabrik, Burg
Patent Nr. 167 529.

Für die Amler Anna-Kamen
und Peltum zu beziehen durch

Th. Ostermann
Kamen, Bahnhof.

3 Fasel Schweine
zu verkaufen.
Wo, zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

4 Köchinnen
8 Hausmädchen, suchen Stellung
im „Centralblatt“ Heiligenstadt
Gichsfeld (gef. gesch.) Zeitung
keine Vermittlung Fernruf 292.



THEATER
Restaurant Rieder
Kamen am Markt.

Donnerstag, den 25. Mai:
Neuer Spielplan
U. a.:

**Der Angriff auf Fort
Ridgely.**

Hervorragendes, äußerst
spannendes Sujet aus dem
wilden Westen.

Als die Glocken klangen.

Herrliches Drama.

**Hochzeit des furchtsamen
Gonttran.**

Zum Tottachen.
usw. usw.
Anfang 5 Uhr.

— Kleine —

Wohnung

zum 1. Juli zu vermieten.
Rünerstraße 5.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag, Himmelfahrtstest.
Größere evangelische Gemeinde.
8 Uhr: Pastor Voigts.
10 Uhr: Pastor Philippi.
10 Uhr in Verche: Pastor Voigts
Evangel.-lutherische Kirche.
10 Uhr: Pastor Ewald.
2 Uhr: Versammlung der konfir-
mierten Mädchen im Pfarrhause.

Die beste und billigste Bezugsquelle

für den Einkauf von

Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung

ist das

Spezialhaus **Wilhelm Etling** Kamen

Weststr. 15.

Auswahl unter Hunderten in jeder Größe!

Der große, schnelle Umsatz und die geringeren Unkosten ermöglichen mir die Unterhaltung des größten Lagers und verbürgen

die besonders billige Preisstellung.

Herren-Anzüge modernste Farben, 1- und 2-reihig
8 10 12 15 18 20 22 25 27 30 33 35 38 40 42 45 48 50 M.

Jünglings-Anzüge neuester Mode
6 8 10 12 13 15 16 17 18 20 22 23 24 25 27 28 30 M.

Knaben-Anzüge neueste Jacken- und Blusen-Fassons
2 2⁵⁰ 3 3⁵⁰ 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 M.

Einzelne Buckskin-Joppen für Herren von 5 M. an
Knaben-Stoff-Blusen u. Jäckchen von 1 M. an
Knaben-Höschen (Leibchen und Knie) von 50 Pfg. an
Neueste Westen weiß und farbig von 1.50 an

Herren-Hosen 2 2⁵⁰ 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 M.

Sämtliche Sommer-Kleidung, auch für die stärksten Herren, enorm billig!

Sonntag den ganzen Tag geöffnet!

Die Geburt eines

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Reichsbankvorstand Feller u. Frau
Margarete geb. Mues.

Kamen, 23. Mai 1911.

Um den Andrang in der Woche vor
Pfingsten zu verteilen

Diese Woche Preisermässigung

Auf sämtliche Hüte

10% Rabatt

G. Grünert

Kamen, Bahnhofstr. 12.

Habe

Kappuzpflanzen
abzugeben.

Bestellungen nimmt Herr
Wirt Fr. Jordan entgegen.

Leifferrmann, Dverberge.

Zigarren-Etuis
u. **Zigarrenspitzen**

W. Felting, Kamen.

Zur Eierkonservierung
empfehle

Wasserglas und Garantol
S. P. Thiel, Kamen,
Dstr. 21.

Überzeugen Sie sich!
In der Qualität der besten, dabei im
Preis außerordentlich billigen
Verfahren Sie auf keinen Fall!
Überzeugen Sie sich durch die
Prüfung der reichhaltigen
auch über Radfahrer-Auto- und
Photographie-Artikel, Näh-
maschinen, Waffen, Uhren, Musik-
und Goldwaren etc. von
August Suckebrot, Einbeck 15
Größtes Fahrradhaus Deutschlands

Beamtenkasino Grimberg-Bergkamen.

25. Mai 1911 (Christi-Simmelfahrt):

Militärmusik-Konzerte

der Bergkapelle (Direkt.: Erich Bode).

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg., zusammen 50 Pfg.



Schützen-Verein Lerche.

Der Verein feiert sein diesjähriges

Schützen-Fest

wie in früherer Weise, am 27. und 28. Mai in den
Lokalitäten und einem dazu erbauten Zelte des Wirts
Reitmann.

Samstag, den 27. Mai:

5 Uhr morgens: Revue; 6 Uhr: Auftreten zum
Abholen des Königs; 10 Uhr: Anfang des Königs-
schießens; Abends: Ball.

Sonntag, den 28. Mai:

Nachm. 3 Uhr: Auftreten u. Abholen des neuen
Königspaares; Donn: Konzert und Ball.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

NB Die Bewohner werden höflich gebeten, durch
Schmücken und Beflaggen der Straßen zur Ver-
schönerung des Festes beizutragen.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute
morgen 5 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern
guten Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Anton Göttker

nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragen-
nem Leiden, mehrmals gestärkt durch den Empfang
der hl. Sterbesakramente, im vollendeten 34 Lebens-
jahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein frommes Gebet für den teuren Ver-
storbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, Südkamen, Hamm, Hagen, Weitmar,
den 22. Mai 1911.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag
3¹/₂ Uhr vom Krankenhause aus statt. — Das
feierliche Seelenamt Freitagmorgen 1¹/₂ Uhr in
der hiesigen Pfarrkirche.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige er-
halten haben, so diene diese als solche.

Kleeverkauf
Methler.

Samstag, den 27. Mai d.
J., abends 6 Uhr läßt Herr
Heinz Schellmann zu Methler
die gut geratene Kleeernte von
einigen Scheffeln Landes in
der Nähe seines Hofes, am
Zufwege von Methler nach
Breiten gelegen, nummerweise
gegen Zahlungsfrist durch den
Unterzeichneten zum Verkauf
aussetzen. Zusammenkunft am
Hofe.

Kaiserlaut, den 23. Mai 1911.

Friedr. Brüninghaus,
Auktionator.



Schützen-Verein
Dverberge.

Kompagnie-Besuch

Sonntag, den 28. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr

Auftreten der Schützen
zum Exerzieren

beim Wirt Herrn Schmoll

Anpassen der Hüte.
Der Hauptmann.

Märkische Zeitung



Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 3 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.

Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.

Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 61.

Kamen, Mittwoch, den 24. Mai 1911.

29. Jahrg.

Ein nationales Unglück für Frankreich.

Am Sonntagmorgen gegen 1/7 Uhr ereignete sich auf dem Flugplatz Issy-les-Moulineaux ein furchtbares Unglück, über dessen nähere Einzelheiten an anderer Stelle ausführlich berichtet wurde. Der französische Kriegsminister Berteaux blieb tot auf dem Platz, der französische Ministerpräsident Monis mußte schwerverwundet nach Paris transportiert werden. An dieser Stelle können wir uns wesentlich nur mit der politischen Seite der Katastrophe beschäftigen, nicht ohne zu betonen, daß wohl ganz Deutschland den innigsten persönlichen Anteil an dem schweren Leid nimmt, das die französische Republik betroffen hat.

Kriegsminister Berteaux starb in einem Augenblick, da er auf einem gewissen Höhepunkt des politischen Ruhms angekommen war. Schon einmal ist er unter Rouvier Kriegsminister gewesen und hatte damals viele Ansehnungen zu erfahren. Berteaux vereinigte nämlich gewisse Widersprüche in sich, die scheinbar schwer zu überbrücken waren. Sein eigentlicher Beruf war bis zur letzten Stunde der eines Börsenmaklers, mit dem wenigstens wir Deutschen uns den gleichzeitigen Beruf eines Kriegsministers kaum vereinbar denken können. Und während Berteaux als Börsenmann es zum mehrfachen Millionär gebracht hatte, war er politisch ein Führer der radikalen Sozialisten. Er hat deswegen selbst in Paris als „sozialistischer Millionär“ und als „revolutionärer Wechselagent“ manch ironisches Wort zu hören bekommen, abgesehen von den zahlreichen Gegnern der Idee, gerade den Posten eines Kriegsministers mit einem Zivilisten zu besetzen. Aber, wie kein Zweifel bestehen kann, daß Berteaux mit seinen Millionen sich leichteren Zutritt zu einer hohen politischen Karriere zu verschaffen wußte, so muß doch auch zugestanden werden, daß er ungewöhnlich begabt und sehr fleißig war. Seine Fähigkeit hatte er wiederholt insbesondere als Vorstehender und Berichterstatter der Heeresbudget-Kommission bewiesen, und von da fand er denn auch den Weg zu dem sehr ersehnten Ministerposten zum zweiten Male, als Anfang März d. J. ganz unversehens der Kriegsminister General Brun starb.

Und Berteaux nahm sogleich zwei Aufgaben in die Hand, die gerade für Frankreich von entschiedenem nationalpolitischen Charakter waren, weil ihnen eine leise Revanche-Idee beigemengt ist, ohne welche die Franzosen nun einmal nicht leben können. Die eine war der neue Marokkohanbel. Er gab Berteaux zugleich Gelegenheit, spezifisch militärische Qualitäten zu offenbaren, einen größeren Feldzug zu organisieren und selbst einen Feldzugsplan zu entwerfen, der gerade den Frihmorgen seines Todes durch einen Erfolg verklärte: zwei französische Vorwärtssoldaten hatten sich vereinigt und stehen nur noch 60 Kilometer von Fez entfernt, und zwar gerade die beiden Kolonnen, deren Erfolg vielfach von französischen „Fachkritikern in Zweifel gezogen war. — Seine zweite Aufgabe aber war die Entwicklung des militärischen Flugsports zu einer nationalpolitischen Größe. Man sah in Frankreich schon seit langem mit scheelen Augen auf die mächtige Größe der deutschen Flotte. Berteaux hatte sich in den Kopf gesetzt, daß Frankreich eine Großmacht auf dem Meer der Lüste werden solle. Und er hat bei seinem Reichum gewiß auch insgeheim so manches dazu getan, diese Hoffnung zu verwirklichen. Der Weltflug Paris-Madрид am Sonntagmorgen sollte nun gewissermaßen eine weitere Etappe auf diesem Ruhmeswege sein, und wie sehr man es in Frankreich dahin auslegte, beweist der Umstand, daß morgens vor 5 Uhr schon mehr als 200.000 Menschen auf dem Flugplatz versammelt waren, und daß der schwer verwundete Ministerpräsident Monis nicht nur, wie zuerst berichtet wurde, hat, den Weltflug fortzusetzen, sondern diese Bitte in einen Befehl verwandelt und ihn auf dem Krankenlager selbst unterschrieben hat. Das Organisationskomitee wurde daraufhin von Constans benachrichtigt, den Weltflug Sonntag nachmittag aufs neue zu beginnen, was auch geschah.

So kann man sagen, daß Berteaux, der bekanntlich überhaupt erst dem Kabinett Monis am 2. März in den Sattel half, in mehr als einer Beziehung französische politische Hoffnungen und Aspirationen verkörperte, wie er selbst denn auch gehofft haben soll, noch die höchste Stufenleiter politischer Ehren zu erreichen und Präsident der Republik zu werden. Daß der Tod dieses Mannes politisch nicht gleichgültig ist, liegt somit auf der Hand. Und die Lage wird noch verwickelter durch die schwere Verwundung des Ministerpräsidenten, die ihn zum mindesten auf längere Zeit von den Geschäften fernhalten wird. Vor der Hand hat sich der Ministerrat dadurch aus der Verlegenheit zu helfen gesucht, daß er den Minister des Innern Cruppi mit der vorläufigen Führung der Geschäfte des Kriegsministers beauftragte. Hierbei war die Rücksicht auf die marokkanischen Angelegenheiten ausschlaggebend. Da die Organisation der Hilfskolonnen von Berteaux und Cruppi in gegenseitigem Einvernehmen vorbereitet worden war, waren Fallières und die Minister der Ansicht, daß Cruppi dazu bestimmt wäre, die Verantwortung für die der Kolonne zu erteilenden Instruktionen zu übernehmen. Alles weitere wird nun davon abhängen, ob der Zustand Monis' sich bessert oder verschlimmert.

Einer aber wird noch im besonderen tiefschmerzhaft sein über die Katastrophe von Issy-les-Moulineaux, und das ist — König Peter von Serbien. Er war schon bis Basel gekommen und wollte nun direkt nach Paris fahren, um dort offiziell empfangen zu werden. Nun mußte er im letzten Augenblick darauf verzichten, das schöne Frankreich, ihm so wohlbekannt, als König zu betreten. Das ist nach

der bösen Wiener Absage doppeltes Pech! Aber seine Angelegenheit ist jetzt angesichts der schweren Lage, in der sich Frankreich befindet, erst recht eine quantité négligable eine belanglose Kleinigkeit. F. K.

Deutsches Reich.

Die Londoner Kaiserfeste sind vorbei. Am Montag weilte das Kaiserpaar bereits wieder in Köln. Wir haben wiederholt den beinahe unbefruchtlichen Enthusiasmus wiedergegeben, den der diesmalige Kaiserbesuch im englischen Publikum und der englischen Presse hervorgerufen hat. Ein Abglanz dessen spiegelt sich auch in dem Nachwort wider, das die „N. N. Z.“ den Londoner Festtagen widmet. Es heißt da:

Die herzlichsten Worte, mit denen König Georg in seiner Ansprache bei der Enthüllung des Denkmals auf die Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin hinwies und die starken und lebendigen Bande der Freundschaft und Verwandtschaft zwischen den beiden Herrscherhäusern hervorhob, gaben der Öffentlichkeit Kunde von der Stimmung, die der König für unseren Herrscher hegt, und die von Kaiser Wilhelm mit gleicher Wärme erwidert wird. Wie die königliche Familie ihre hohen Gäste in diesen Tagen mit herzlicher Sympathie umgab, so brachten ungezählte Tausende der Londoner Bevölkerung dem Kaiserpaar allenfalls, was es sich zeigte, jubelnde Begrüßung entgegen, die bei den Majestäten einen tiefen Eindruck hinterließ. In Deutschland weiß man den von allem Konventionellen freien, der unmittelbaren seelischen Eingebung entspringenden freundlichen Empfang, der dem Kaiserpaar in England zuteil geworden ist, hoch einzuschätzen und knüpft daran die feste Hoffnung, daß der Verlauf der Londoner Tage auch für die Beziehungen der beiden Nationen zweifellos von bleibendem Wert sein wird.

Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die „National-Zeitung“ abermals, wenn auch unter allem Vorbehalt, die Nachricht kolportiert, daß „in Zusammenhang mit dem in Aussicht stehenden Besuch des Prinzen von Wales in Potsdam auf das bestimmteste neuerdings die Gerüchte von einer Verlobung der Prinzessin Viktoria mit dem Prinzen von Wales auftreten.“ Der junge Prinz von Wales wird im Juni 17 Jahre alt, Prinzessin Viktoria Luise wird im September 19 Jahre. Es gehört also ein ziemlich starker Glaube dazu, die Meldung für erwägenswert zu halten!

Zur Geschäftslage des preussischen Abgeordnetenhanfes haben eine Reihe von Abgeordneten dem Präsidenten folgendes vorgeschlagen: Dieser Dienstag soll frei bleiben für die Kommissionen. Mittwoch Interpellation Aronson und Genossen betreffend Zurückweisung des russischen Studenten Dubrowsky von der Universität Berlin, Gesetzentwurf betreffend die Oberrechnungskammer, das Wegegesetz für Ostpreußen, der Gesetzentwurf betreffend die Beschulung taubstummer und blinder Kinder. (Donnerstag ist Himmelfahrt.) Freitag und Sonnabend (eventuell noch Montag) Eisenbahnangelegenheiten und Petitionen. Dann Pfingstferien. Die Arbeiten des Abgeordnetenhanfes sollen am 16. Juni wieder aufgenommen werden.

Der Entwurf eines Herbstdiätengesetzes für die Mitglieder des Reichstages soll dem Reichstage, verschiedener Berliner Blätter zufolge, in dieser Woche zugehen. Der Entwurf regelt die Diätzahlung für die außerordentliche Herbsttagung des Reichstages und hebt die Bestimmungen des geltenden Diätengesetzes für diese Herbsttagung auf. Wie verlautet, soll die Höhe der Diäten 1500 M. betragen, von denen 1000 M. am Schlusse der Herbsttagung gezahlt werden. Die nach dem geltenden Diätengesetz bewilligte erste Diätzahlung am 1. Dezember fällt demnach fort. Im übrigen entspricht das Herbstdiätengesetz dem geltenden Gesetz. Für den neu zu wählenden Reichstag, der voraussichtlich im Februar nächsten Jahres zusammentreten wird, treten die alten Bestimmungen des Diätengesetzes wieder in Kraft.

Ausland.

Zur Lage in Marokko.

Wie unter dem 19. Mai aus Alkassar gemeldet wird, ist die Kolonne Brulard mit Konul Boisset an den Ufern des Sebu nahe der Einmündung des Ugerba in Verbindung getreten. Das Gros der Kolonne lagerte bei Sidi Gueddar, 60 Kilometer von Fez entfernt. Der Marsch wurde ohne Zwischenfall fortgesetzt. — Das Lager bei El Knitra wurde am 19. von den Beni-Hassen angegriffen, wobei ein Hauptmann der französischen Kolonialinfanterie getötet wurde. — Ueber das Geseht bei El Aluana am 15. d. M. teilte General Toutée nachträglich mit, daß die Verluste größer gewesen seien als ursprünglich gemeldet. Außer einem Hauptmann seien 27 Mann gefallen und ein Leutnant und sechs Mann verwundet worden. Unter den gefallenen Fremdenlegionären befinden sich folgende Deutsche: Burkart-Türkheim-Elsch, Hollwans-Bremen, Klau-Rottbus, Bedert-Oggersheim, Batiens-Forbach, Lothr., Trefz-Oldensingen, Schönmacher-Wissen, Jansen-Weg, Weisner-Dresden; ferner ein Däne namens Petersen.

Kleine politische Nachrichten.

Zwischen dem Reichshofrat und den amerikanischen Abnehmern ist am Sonntagabend in Hamburg nach schwierigen Verhandlungen ein Abkommen bis Ende 1916 getroffen worden.

Die von türkischer Seite eingeleitete Untersuchung über die Ermordung eines bulgarischen Hauptmanns durch türkische Soldaten hat ergeben, daß der Hauptmann zuerst auf die türkischen Soldaten Revolvergeschosse abgegeben hat.

Die australischen Malakoffen haben Torgut Schöffel Bagha mitgeteilt, sie seien zu Unterhandlungen bereit, falls Torgut die Bedingungen mildere, den Frauen und dem Eigentum Schutz zugesichert und von den angedrohten Verwüstungen abstehe.

Im Monastir wurde ein französischer Ingenieur von einem

Albanesen, der angeblich auf einen türkischen Offizier zielte, verfeuert und erschossen. Es herrscht deswegen große Aufregung.

Die Vereinigte Deutsch-Amerikanische und die Vereinigte Deutsch-Amerikanische Gesellschaft haben an den Senat das Ersuchen gerichtet, den englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrag abzulehnen.

Nach einem Telegramm aus Juarez ist das mexikanische Friedensabkommen Sonntagabend unterzeichnet worden. — Madero nahm auf dem Schlachtfeld von dem Meer Abschied und erklärte dabei, er gehe nach der Stadt Mexiko, um die Verwaltung zu modernisieren und ein neues Mexiko aufzubauen.

Deutscher Reichstag.

181. Sitzung. § Berlin, 22. Mai.

Am heutigen fünfzehnten Tage wurde die zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung beendet. Beim sechsten Buch gab es noch eine nicht zu lange, und auch von den Sozialdemokraten sachlich gehaltene Aussprache über das Verfahren in der Unfallversicherung, dann verhandelte der Präsident unter lebhaften Bravorufen eines Teils der sehr schwachen Versammlung die Annahme des letzten Paragraphen, des § 1754. Eine noch von Sonnabend ausstehende namentliche Abstimmung wurde der Verabredung gemäß ausgesetzt, bis die Nachmittagszüge ein beschlußfähiges Haus herbeigeschafft hatten. Dann begann die erste Lesung des deutsch-schwedischen Handelsvertrags. Staatssekretär Delbrück leitete die Beratung ein mit einer Uebersicht über die von Schweden erzielten Zugeständnisse, unter denen er insbesondere den Abschluß eines schwedischen Ausfuhrzolls auf die von unserer Industrie benötigten Eisenerze betonte. Auf der anderen Seite steht die Aufrechterhaltung der von der deutschen Pfasterindustrie so lebhaft beklagten Zollfreiheit für schwedische Pfastersteine. Hier haben sich die schwedischen Unterhändler unerwartet gezeigt und es wurde glaubhaft dargelegt, daß bei Einführung eines Zolles der schwedische Reichstag den Vertrag ablehnen würde. Es konnte sich also für die deutsche Vertretung nur darum handeln, ob sie ihrerseits an diesem Punkte den Vertrag, der, wie der Staatssekretär darlegte, der deutschen Gesamtindustrie erhebliche Vorteile bringt, scheitern lassen würde oder nicht.

Preussischer Landtag.

81. Sitzung. § Berlin, 22. Mai.

Heute setzte man die Beratung der Denkschrift der Budgetkommission über die Lage der staatlichen Bergwerke fort. Es zeigte sich auch am Montag wieder, wie schon am vorigen Sonnabend, daß die Denkschrift zwar eine sehr sachgemäße und fleißige Arbeit darstellt, daß sie aber weder etwas Neues über die Ursachen der geringen Rentabilität unserer Bergwerke bringt, noch bestimmte Vorschläge eingreifender Natur, wie eine Steigerung in bergfiskalischen Einnahmen zu erreichen ist. So war denn schon am Sonnabend das Interessanteste an der ganzen Besprechung, daß sich die Konfessionen nunmehr als Freunde des Kohlenyndikats bekannnten und daß der Handelsminister mitteilte, daß die Regierung unter den nötigen Kautelen bereit sei, auch dem neuen Kohlenyndikat wieder beizutreten. Heute meinte auch der Nationalliberal Röhling, daß der Rückgang der Erträge unserer Bergwerke in der Hauptsache auf organisatorische Mängel zurückzuführen sei. Unserer Bergverwaltung fehle der kaufmännische Geist, der unerlässlich sei, wenn man mit der privaten Großindustrie konkurrieren wolle. Der Volksparteiler Götting meinte, daß die Schuld an unseren schlechten Erträgen nicht nur auf Maßnahmen der Regierung zurückzuführen sei, daß vielmehr auch das Parlament ein gut Teil der Schuld trage. Dem Kohlenyndikat gegenüber empfahl der Volksparteiler tunklichte Vorsicht; der Fiskus brauche nicht gerade die Rolle des zurückhaltenden Grethens, aber auch nicht die des stürmischen Liebhabers Faust zu spielen. Der Sozialdemokrat Beiner hielt dann, nach kurzen Ausführungen des Polen Korfanty, eine mehrstündige Rede, in der er der Kommission vorwarf, daß ihre Verhandlungen den Eindruck gemacht hätten, als ob eine Kommission von Scharfmachern getagt hätte. Dann sprach noch der Zentrumsabgeordnete Imbusch und der Freikonservative Spingiz und nach einem einstündigen Schlussswort des Berichterstatters Hirsch-Essen wurde die Entscheidung der Budgetkommission gegen Freisinn und Sozialdemokratie angenommen. Der Dienstag bleibt fühlungslos.

Hof und Gesellschaft.

Abreise des Kronprinzenpaares vom russischen Kaiserhof. Sonnabendabend 7 Uhr reisten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Zarstkoje-Selo nach Kalisch ab, wo der Kronprinz die Parade über das 14. kleinrussische Dragoner-Regiment, das seinen Namen trägt, abnahm. Abends 9 1/2 Uhr erfolgte die Ankunft in Kalisch. Das kleinrussische Dragoner-Regiment des Kronprinzen hatte die Ehrenwache gestellt, das ganze Regiment war neben dem Bahnhof aufgestellt. Der Kronprinz begrüßte in russischer Sprache die Mannschaften des Regiments, das im Paradezug an ihm vorbeizog. Um 10 Uhr verließ der Zug den Bahnhof. Längs des Bahndamms aufgestellte Mannschaften vom Regiment des Kronprinzen begrüßten den vorbeifahrenden Zug mit Hurraufen.

Unpäßlichkeit des Kaisers Franz Joseph? Die „N. Fr. Pr.“ meldet: Hofrat v. Neuber, der auch während des Wiener Aufenthaltes des Kaisers von Zeit zu Zeit zur ärztlichen Visite bei dem Monarchen erscheint, begab sich am Sonntag zum Kaiser nach Gödöllö. Die Berufung des Professors zum Kaiser wird damit erklärt, daß der

Arzt sich von der Wirkung der von ihm empfohlenen Heilmethode überzeuge, die gegen den bei dem Kaiser zuweilen auftretenden Hustenreiz angewendet wird. Die ungarischen Regierungstreife befanden sich in Kenntnis dieser Verurteilung und wußten, daß ihr keine besondere Bedeutung beizulegen ist. Das Befinden des Kaisers ist seit Beginn seines Aufenthaltes in Gödöllő gleichmäßig wohl. Der Hustenreiz, der früher öfters aufgetreten, habe wesentlich nachgelassen, sei aber noch immer nicht vollkommen geschwunden.

Zwei Minister als Opfer der Aviation.

Ein furchtbares Unglück hat Frankreich heimgesucht. Am Sonntagmorgen sollte auf dem Flugfeld Issy-les-Moulineaux bei Paris ein vom „Petit Parisien“ veranstalteter Wettflug zwischen Paris und Madrid beginnen, zu dem sich zahlreiche Zuschauer und natürlich auch viele offizielle Persönlichkeiten eingefunden hatten. Das Wetter war trübe und es herrschte besonders in den höheren Luftschichten ziemlich starker Nordwind. Die Flüge sollten in Intervallen von fünf Minuten erfolgen. Es hatten bis 5¼ Uhr zwei Flieger den Flug angetreten. Mehrere andere gaben den Flug auf, zum Teil wegen des heftigen Windes. Ein Aeroplan, welches von de Villot gelenkt war, kippte, doch blieb der Flieger unverletzt. Gegen 6¼ Uhr stieg mit seinem Aeroplan der Flieger Train, der als ein sehr kühner Flieger gilt, auf und machte eine halbe Runde in einer Höhe von 30 Meter. Man sah, daß sein Apparat stark schwante. Train kehrte um und machte dabei der Menge, die ihm Beifall spendete, mit der Hand ein Zeichen, sich nicht zu nähern. Als er einer Abteilung Kürassiere, die über das Feld ritt, ausweichen wollte, machte er eine zu scharfe Kurve, der Apparat kippte und stürzte in eine Gruppe, in der sich u. a. der Ministerpräsident mit seinem Sohn, der Kriegsminister und der bekannte Sportsmann Deutsch de la Meurthe befanden. Kriegsminister Vertheug wurde von der Schraube getroffen und tödlich verletzt, Ministerpräsident Monis erlitt schwere, aber nicht lebensgefährliche Wunden. Vertheug, dem ein Arm ausgerissen war, starb unmittelbar darauf. Der Flieger und sein Passagier blieben unverletzt.

Nach Schilderung eines Augenzeugen hatten die Verletzten und die übrigen Personen der gefährdeten Gruppe sich zunächst auf einer Tribüne befunden, dann aber habe Polizeipräsident Bepine ihnen den Rat gegeben, sich auf die gegenüberliegende Seite des Flugfeldes zu begeben, da man von dort aus ein weiteres Gesichtsfeld habe. Man habe dies getan, und als man ungefähr in der Mitte des Flugfeldes angelangt war, kam Train heran. Die Herren hatten erst den Eindruck, als ob er nicht recht wisse, was er tun oder wo er landen solle. Plötzlich machte Train eine Wendung, um zu landen, und ein Schraubenflügel erfasste Vertheug, Monis und den Großindustriellen Deutsch de la Meurthe. Vertheug, dem den Schraubenflügel den Hals und den linken Arm zerschneidet und außerdem einen Schädelbruch verursachte, blieb auf der Stelle tot. Monis, welcher trotz seiner schweren Verletzungen bei vollem Bewußtsein blieb, verlangte sofort nach dem Ministerium des Innern gebracht zu werden, doch legten die Ärzte ihm erst einen Notverband an. Deutsch de la Meurthe war mit Quetschungen davon gekommen, hatte aber einen schweren Nervenschoc erlitten. Ein Sohn von Monis, Antoine Monis, wurde leicht verletzt. Er erzählte über den Unfall, die Gruppe der offiziellen Besucher habe das Fahrzeug mit schwindelerregender Schnelligkeit auf sich zukommen sehen. Er sei heftig gegen seinen Vater gestoßen, der niederfiel und dem er so leicht das Leben gerettet habe. Als er sich umwandte, sah er den vollkommen abgetrennten Arm Vertheugs in Blut liegen, einige Schritte davon die Leiche des Kriegsministers.

Kurz vor dem Unglücksfall waren, wie weiter berichtet wird, die Minister photographiert worden. Ein Mitglied des Aeroklubs näherte sich der Gruppe und bat sie, von der Aufstiegsbahn sich zurückzuziehen. Monis antwortete lachend: „Ach, wir haben keine Furcht, was soll uns passieren, wir werden aber gleich Platz machen.“ Einige Augenblicke später war dann das Unglück geschehen. Hinzuzufügen ist noch, daß ein ähnlicher Unfall auf deutschen Flugplätzen ausgeschlossen erscheint, denn dort ist es streng verboten, daß irgendwelche Zuschauer sich während der Flüge auf das abgeperrte Flugfeld begeben dürfen.

Der Ministerpräsident Monis hat, wie wir weiteren Meldungen entnehmen, beide Knochen des rechten Unterschenkels gebrochen sowie mehrere Riswunden im Gesicht, die vernäht werden mußten, davongetragen. Weiter wurde ihm das Kniebein gebrochen. Die Schädeldecke dagegen blieb unverletzt. Weiter klagt Monis noch über innere Schmerzen, die vermutlich von Rippenbrüchen oder Quetschungen herrühren, im Lauf des Sonntagabends aber fast ganz nachließen. Der Schwerverletzte blieb andauernd bei voller Besinnung und ertrug mit großer Standhaftigkeit die Einrichtung des Unterschenkelbruchs sowie das Vernähen der Riswunden im Gesicht. Monis fragte, ob es noch andere Verletzte gebe. Man hat ihm bis jetzt den Tod Vertheugs verheimlicht. Präsident Fallières besuchte Monis und unterhielt sich mit ihm in der teilnehmendsten Weise.

Die Leiche des Kriegsministers, die gräßlich verstümmelt ist, wurde ins Kriegsministerium übergeführt. Ihre Beisetzung soll am Donnerstag oder Freitag auf Staatskosten erfolgen.

Bei dem Gedränge, welches nach dem Bekanntwerden des Unglücks in Issy-les-Moulineaux in der Menge entstand, wurden leider noch weitere 60 Personen verletzt.

Auf Wunsch des Ministerpräsidenten Monis hat das Ministerium des Innern angeordnet, den Wettflug Paris-Madrid wegen des Unfalls nicht zu unterbrechen. Die Kommission des Aeroklubs beschloß demzufolge, den Wettflug Paris-Madrid Montag früh 4 Uhr wieder aufzunehmen. Zu dem Start war ein großer Ordnungsdienst aufgebunden worden, doch hatten sich nur wenig Zuschauer eingefunden. Es herrschte dichter Nebel. Bedrüne stieg um 4 Uhr 11 Minuten auf; die Flieger Berrept, Frey und Train erklärten indes, nicht starten zu wollen.

Die Schuld an dem furchtbaren Unglück

scheint in erster Linie die Polizei zu treffen, die ganz unzulängliche Absperrungsmaßregeln getroffen hatte. Alle fünf Meter stand nur ein Soldat, hinter ihm eine nach Hunderttausenden zählende, unruhige Volksmenge, die fortwährend die Barrieren durchbrechen wollte. Infolgedessen mußten die beiden Kürassier-Regimenter in einem fort querfeldein reiten, bald hier, bald dort die Menge zurückdrängen. Die Leute und selbst die Offiziere wurden nervös. Die Mannschaften, nicht gewöhnt, mit der Menge umzugehen, ritten brutal in die Menge hinein. Zahlreiche Apachen benutzten die Gelegen-

heit zu Rohheiten und stachen die Mannschaften und die Pferde. Einem Kürassierpferde wurde durch einen Rasiermesserstoß der ganze Leib aufgeschlitzt, viele andere Pferde bluteten wie nach einer Schlacht. Anderwärts sah man elegante Damen in Humpelröcken, die durch ihre Kleidung behindert, nicht stehen konnten. Sie hoben die Röcke rasch entschlossen hoch und flohen halb nackt vor den Pferden der Reiter.

Eigenartig berührt es, daß der verunglückte Kriegsminister Vertheug den tragischen Ausgang der Veranstaltung vorausgesehen hat. Am Freitag unterhielt er sich nämlich mit dem Deputierten Rabier über den Wettflug Paris-Madrid und äußerte dabei: Ich werde dem Start beiwohnen; aber ich bin nicht ohne Besorgnis. Es wird eine große Volksmenge da sein, und ein Unglücksfall ist immer zu befürchten. Wenn ein Flugzeug auf die Zuschauer stürzen sollte, es wäre entsetzlich. Ich wollte, der Sonntag wäre vorüber!

Ein Berichterstatter erzählt, daß Vertheug, als er sah, wie die Truppen sich oft vergeblich abmühten, die Zuschauermenge zurückzuhalten, zum Polizeipräsidenten sagte: Wie wäre es, wenn wir ein gutes Beispiel gäben und zu unseren Tribünen zurückkehrten! Einige Sekunden später ereignete sich dann die Katastrophe.

Beileidsbezeugungen.

Die Anteilnahme, die der Unfall in der ganzen Welt hervorgerufen hat, ist natürlich eine allgemeine. Der Deutsche Kaiser, den die Nachricht auf der Heimreise von England traf, hat dem Präsidenten Fallières sofort ein Beileidstelegramm geschickt, in welchem er erklärte, welche Rührung er empfand, als er den Tod Vertheugs erfahren habe. Gleichzeitig hat er Wünsche für die Wiederherstellung des Ministerpräsidenten Monis übermittelt.

Der deutsche Reichkanzler und der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Zimmermann sprachen Sonntag vormittag bei dem französischen Botschafter in Berlin vor, um ihm ihr Beileid zu dem Unglücksfall, der den Ministerpräsidenten Monis und den Kriegsminister Vertheug betroffen hat, auszusprechen.

Der Reichkanzler hat weiter den deutschen Botschafter in Paris beauftragt, der französischen Regierung die Teilnahme der Kaiserlichen Regierung an dem erschütternden Unglücksfalle auszusprechen, der den Ministerpräsidenten Monis und den Kriegsminister Vertheug betroffen hat.



Kriegsminister Vertheug.

Es ist ein eigenartiges Geschick, daß die an so zahlreiche Ministerwechsel gewöhnte französische Regierung unmittelbar hintereinander zwei Kriegsminister durch den Tod verliert. Vor wenigen Wochen erst wurde Kriegsminister Brun bestattet und nun liegt schon wieder sein Nachfolger auf der Bahre. Kriegsminister Vertheug, ein sehr vermöglicher Mann, der ein Alter von 59 Jahren erreicht hat, hatte seit wenigen Monaten das Portefeuille des französischen Kriegsministeriums inne, das er am 2. März an Stelle des plötzlich einem Schlaganfall erlegenen Generals Brun zum zweiten Male übernommen hatte. Vorher war er bereits vom 15. November 1904 bis 12. November 1905 Kriegsminister im Kabinett Combes. Als Vertheug sein Amt im Ministerium Monis antrat, betonte er, daß er seine ganze Kraft daran setzen werde, Frankreichs Heerwesen modern auszubauen. Insbesondere werde er sein Interesse der Flugkunst zuwenden, damit Frankreich die größte Macht im Luftreich werde. Ein tragisches Geschick hat es nun gewollt, daß dem Schaffen Vertheugs gerade durch dieses moderne Werkzeug der Kriegskunst ein Ziel gesetzt worden ist. Kriegsminister Vertheug hinterläßt eine Witwe, einen Sohn, der Offizier ist, und eine Tochter, Frau Guiraud. Die Gattin mußte vom Krankenlager ihres Sohnes, der bei einem Sturz mit dem Pferde sich schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt hatte, an das Sterbelager des Gemahls berufen werden.



Ministerpräsident Monis.

Antoine Emmanuel Ernest Monis, seit dem 2. März dieses Jahres Leiter der französischen Politik, ist 1846 geboren, also jetzt fast 65 Jahre alt. Er übte in Bordeaux

die Advokatur aus und wurde dann zuerst Abgeordneter, später Senator für die Gironde. Im Kabinett Waldeck-Rousseau hatte er, von 1899 bis 1902, das Portefeuille des Justizministeriums inne, seitdem war er, bis ihn Präsident Fallières die Kabinettsbildung übertrug, Vizepräsident des Senats.

Aus aller Welt.

Zur Kölner Kaiserfeier. Das Kaiserpaar und Prinzessin Viktoria Luise fuhren Montag vormittag 10¼ Uhr von Bissingen nach Köln ab. Dort hatten in Erwartung des hohen Besuchs zur Einweihung der Hohenzollerndrücke und zur Enthüllung des auf der Brückenrampe aufgestellten Denkmals Kaiser Friedrichs III. Bürgerchaft und Behörden gewetteifert, die Stadt und zumal die etwa acht Kilometer lange Feststraße aufs reichste zu schmücken. Seit 14 Jahren hat der Kaiser, abgesehen von einer flüchtigen Besichtigung des Domes im vorigen Herbst, nicht mehr in unserer Stadt gewohnt, und die Freude über seinen Besuch in Begleitung der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise kam in dem ungewöhnlichen Glanz der Aus schmückung, die sich auch auf die Brücken und die Tochterstadt Deutz ausdehnte, lebhaft zum Ausdruck. Am Eingang zum Kaiser Friedrichs-Platz hatten die Kriegervereine Aufstellung genommen bis zum Kaiser Friedrichs-Platz, an dessen beiden Seiten säulenartige Bauten mit Kugelbäumen errichtet sind, die auf vergoldeten Löwen ruhen. Dort stellten sich die Flottenverein und Schulkinder auf. Am Anfang ist eine gewaltige Torburg mit hoher Säule errichtet, auf der sich eine vergoldete weibliche Figur erhebt. Daneben befindet sich ein Podium für eine große Zahl von Ehrenjungfrauen. Vor der Handelsrealschule grüßt eine mächtige Colonia mit ausgestreckter Hand das kaiserliche Paar. Die Via triumphalis führt weiter über den Kaiser Wilhelm-Ring, wo an dem würdig dekorierten Kaiser Wilhelm-Denkmal das Offizierkorps des Beurlaubtenstandes Aufstellung nahm, am Kaiserin Augusta-Denkmal vorüber, wo sich ein Rundbau in blau, grün und gold erhob, über den Hohenzollerndrücke zum rot-grün geschmückten Gereonskopf, die Gereonsstraße und die Straße Unterfächchenhausen, wo die großen Bankgebäude in grün und lila prangten. An der Südseite des Domes ist ein Säulengang errichtet. Auf der Domterrasse nach dem Bahnhof zu waren wieder große Kinderchören aufgestellt. An allen Triumphbögen sind elektrische Glühlampen angebracht, die sich wie goldene Streifen durch das Lannengrün winden. Um 5 Uhr 20 Minuten nachmittags traf das Kaiserpaar in Köln ein und hielt unter endlosem Jubel der Bevölkerung seinen feierlichen Einzug.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind Montag nacht in Dels eingetroffen und haben sich sofort nach dem Jagdschloß Klein-Ellguth begeben.

Ein Juwelkäufteufel am Oberrhein nahm Sonntag früh 5 Uhr von Baden-Baden bzw. Dos seinen Anfang. Es starteten Jeannin, Hirt, Laemmgen, Ingenieur Brunhuber, der als Passagier den Leutnant Coch vom Mannheimer Grenadier-Regiment mitnahm, und Diplomingenieur Witterstätter, der seine Frau mitnahm. Der Start ging glatt vonstatten. Prinz Heinrich von Preußen war anwesend. Das Ziel am Sonntag war Freiburg i. B., wo als Erster bereits um 7 Uhr 10 Minuten Jeannin eintraf. Nachmittags fanden Schauläufe daselbst statt. Am Montag früh begann der Weiterflug nach Straßburg i. E., wofür Hirt um 10 Uhr landete. Einige andere Führer hatten unterwegs Malheur, so Jeannin und Thelen, doch sind sie nicht verlegt.

Eine Flugkatastrophe mit fast noch schlimmeren Folgen als in Frankreich hat sich Sonntag in Südrussland abgespielt. In der Stadt Kurl in Südrussland fiel ein Aeroplan in die Menschenmenge, wobei, teils durch den Apparat, teils bei der entstehenden Panik, hundert Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden. An dem Aufkommen von fünf schwerverletzten Personen wird gezweifelt.

Der Vergangenheit Schatten.

Roman von Franz Treller.

Was ich einst jenem Steinbach gab, der meinem unfahrenden Herzen das Ideal eines edlen Mannes war, gab ich in der glühenden Leidenschaft eines bethörten Kindes herzens. Es hat mein Leben zerstört. Ein Glendler, ein Fingling kommt, spricht mir, der Frau eines edlen, stolzen Gatten, den ihr alle nicht kennt, von Liebe, deren Namen in keinem Munde entweicht wird, und wagt es, mir einen Preis für meine Liebe zu bieten. Mir. Ehe ich Dich in Liebe umarme, eher stürzte ich mich in jeden Abgrund, denn der Efel würde mich tödten.

Geh, ehroloser Feigling, der Du immer warst, geh, ihre Dein Vergeltet — ist die Stunde da, so will ich büßen, büßen für das, was ich meinem edlen Gatten angethan. Und greif er zur Waffe, so will ich demüthig von seiner Hand sterben. Das kann Marie von Deftford, doch nicht unwürdig handeln. Sie haben meine Antwort, Herr von Hornfels, ich verabschiede Sie jetzt, jetzt verabschiede Sie.

Der Mann war sehr bleich geworden, als sie mit gehaltener, aber tiefer Aufregung verkündendem Tone so sprach. Der stolze düstere Ernst ihres Gesichtes verwandelte sich mit ihren letzten Worten in einen Ausdruck von Ekel und Verachtung.

Sie wandte ihm den Rücken und ging mit erhobenem Haupte davon. Mit einem Ausdruck wildester Leidenschaft, heiseren Tones schrie Hornfels ihr nach:

„Ja, Du sollst büßen, diese Stunde büßen, Dein Leben lang!“

Er stand mit verzerrtem Gesicht und geballter Faust da, wohl länger als eine Minute.

Ein Geräusch hinter ihm veranlaßte ihn, sich umzuwenden. Zehn Schritte von ihm stand Klaus mit vor sich hin schlendern Augen, die Klinte schüßertig in der Hand.

Es war das Knaden des Hahnes gewesen, was Hornfels veranlaßt hatte, sich umzuwenden.

Klaus hatte von dem Augenblick an, wo er aus dem Dorfe zurückgetehrt war, um der Gräfin die so schwerwiegende Nachricht zu bringen, Hornfels nicht aus den Augen gelassen. Während des Späteranges im Walde war er in den Büschen mit Waldmannsgeschicklichkeit nachgeschlichen und jetzt Dornen zeugte der Unterredung zwischen seiner Herrin und dem Staatsprokurator gewesen.

Er stand jetzt vor Hornfels mit einem Unheil verkündenden Gesichte.

„Was wollen Sie?“ herrschte ihn der an.

Klaus antwortete der Alte:

„Den Brief.“

„Sag, hat sie Banditen gedungen, mit die Beute zu entreißen? Scher Dich zum Hentel.“

Mit furchtbar
Den Brief.
wenn ich nicht den
Der Alte war
„Hoh —.“
fals geist in die
Hervor.
Kraun erblickte
die Wange war
und Hornfels stür
nieder.
Einen Augenb
sein zuckendes Op
um, faste in die
den daneben ste
fellen und entfe
Schnelligkeit sich
von dem alten M
Er glitt an d
men war, vorbe
Schlüssel, schlü
zu seiner kleinen
lag. Hier wußte
die Brusttasche g
das Wasser in de
seine Kleider sorg
zog den Kräger
seiner Hülse, ste
Blutsteden bedeck
Schloße zu.
Die Gräfin h
welcher sie gespro

Tag
Die neue
Kaffee
Die
Pralin
Habe
Ber
erhalten
eines je
Conditor

Vorzügl
in Würfel zu
viele Sorten w
Reis, Riebele us
in kürzester Ze
bestens empfohl
Otto Scholz, Lü

Billig
feinste trock
Mischobst

Auf Grund
Landesverwaltu
Vorfluges
über die Benutz
sowie auf Grun
1. August 188
Landrechts Teil
hiermit den Sch
besserung der U
sonstigen im W
Graben und W
etwa eingefalle
wobei wir zugle
die Reinigung u
durch einen D
werden wird.
Kamen, d

Auf Grund
1811, § 7 des
Titel 8, §§ 100
des Zuständigke
Grundbesitzes
die gründliche
Graben, sowie
bis zum 15. Ju
Zu widerber
waltungsgehes
Mitte Juli
und Graben sta
Unna, de
Die P
(L. S.)

—11—

Die Gräfin hatte trotz der stolzen verächtlichen Ruhe, mit welcher sie gesprochen, in einer Aufregung die Fische verlassen.

War es nicht genug, daß ihr wilder alter Vater, dessen Stolz sie war, der nicht ein Wort des Vorwurfs für sie hatte an gebrochenem Herzen starb? Nicht genug? Sie hatte denn stolzen Aristocraten geheiratet, und brachte sie dem Gatten auch nicht die Liebe entgegen, welche das Herz zum Herzen zwingt, so hatte sie keinen männlichen Charakter doch aufwacht, richtig schälen gelernt und war dankbar für die tiefe ritterlich-

Fortsetzung folgt.

Telefon 1050.

Eröffnung:
2. Juni.

Standplatz:
Hobertsburg.

Nur **11** Tage

Vorverkauf:
Fr. Mensendieck, Burgtor 1,
Ostenhellweg 1,
Westerhellweg 144, Posthof

Circus Sarrasani

kommt nach **Dortmund!**

Sarrasani
ein Riesencircus!

Sarrasani
eine Weltausstellung!

Sarrasani
ein Wunder der Technik!

110 Rassepferde

Hannoveraner, Ungarn,
10 Schimmel aus dem kaiserl.
russ. Orloffgestüt
Javanische u. Sumatresische
Scheeken, Araber, Ardennen
Hengste, Goldfische, Tra-
kener Rappen, Shetland
Ponies, Tigerpferde
Esel, kostbare Hundemeuten,
dressierte Gänse und
Schweine.

Europa

Schulreiterei
Ungarn- u. Tscher-
kessen-Posten
Fliegende Menschen
15 erstklass. Klowns
und Auguste
Akrobatik
Einzigartige Dres-
suren
Jockeys, Saltomor-
talereiter
Parforce Voltigen

Asien

16 indische Riesen-
elefanten
16 Japaner, die Lieb-
linge des Mikados
8 Chinesen, die Söhne
des Himmels
Indische Büffel und
Mysoreochsen
Siamesische Affen
Sibirische Trampeli-
tiere
Persische Kamele

Afrika

21 Löwen 21
22 Marokkaner
Zebren und Ze-
broide
2 ägyptische Nil-
pferde 2
15 Dromedare und
Edelkamele 15

Amerika

Grosse Cowboy-
und
Indianertruppen
8 kanadische
Seelöwen 8
6 südamerikanische
Lamas und Qua-
nacos

20 Riesenzeltanlagen
Riesenschaukel, 56 Meter Durchmesser,
6500 Personen fassend
Personal von mehr als 300 Köpfen
Park von mehr als 70 Wagen
Ständige 90 achsige Sonderzüge
2 Wolsche Kraftlokomotiven
3 Fowler- u. Lanzsche Strassenlokomotiven
4 Siemens- und Halske'sche Dynamen
4 Automobile, eigene Feuerwehr mit Dampf-
und Handspritzen, 28 Minimax- und Per-
fektlochsapparate
Riesenfassade von 52 Metern Front mit
1200 Glühlampen, 20 Bogenlampen und
4 Marinescheinwerfern



Fahrräder, erstklassig, direkt von
der Fabrik, an Private
und Händler von **M. 54,-** an.
Zubehörsartikel, **M. 2,80** an.
auch an fremdem
Fabrikat, prompt
und billig.

Rahmmaschinen von **M. 56,-** an.
Katalog umsonst und portofrei.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe“ **Int. Ges.**
Duisburg-Wanheimerort.
Gegr. 1896.

Fabriklager: **W. Bräpper**,
Kamen, Weststraße 54a.

Ia. Sensen
Sensenbäume
Bekholzer u. Steine

Ia. Grassicheln
Ia. Schneidbänke
empfiehlt

C. Müller
Kamen.

Bohnenstangen

vottannen, prima Qualität.

W. Brüggemann,
— Colonie bei Anna —

Guten

Mauer sand

hat abzugeben

Feinr. Wiesmann
Overberge.

Verding.

Zum **Neubau eines Gemeinde-Gasthauses**
mit **Nebengebäude** für die Gemeinde **Münthe**
sollen die nachstehend aufgeführten Arbeiten und Liefere-
rungen im ganzen oder getrennten Losen wie folgt
vergeben werden.

- Los 1: Erd- und Maurerarbeiten;
- Los 2: Eisenarbeiten;
- Los 3: Zimmerarbeiten;
- Los 4: Dachdeckerarbeiten;
- Los 5: Klempner- und Installationsarbeiten
- Los 6: Schreinerarbeiten;
- Los 7: Stuckarbeiten;
- Los 8: Plattierungsarbeiten;
- Los 9: Glaser- und Anstreicherarbeiten;

Die Angebotsformulare, Zeichnungen und Be-
dingungen liegen von Mittwoch, den 24. d. Mts. an
in den Vormittagsstunden auf dem Büro des baulei-
tenden Architekten, Herrn P. Blath in Werne a. d. L.,
zur Einsicht offen. Erstere können daselbst, soweit der
Vorrat reicht, gegen Erstattung der Kopialgebühren in
Empfang genommen werden.

Die Angebote sind gehörig verschlossen und mit
entsprechender Aufschrift versehen spätestens in dem am
Mittwoch, den 31. d. Mts., abends 6 Uhr im Restau-
rant Fischer in Münthe stattfindenden Öffnungstermin
einzureichen. Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

Münthe, Kr. Hamm, den 22. Mai 1911.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Reinemann.

Verding Overberge.

Am **Samstag, den 27. Mai cr., nach-**
mittags 3 Uhr soll die Materiallieferung,
Anfuhr und die Arbeiten zu einer Wegebede-
ckung von Wirt Schmülling bis Rötter Klute in der
Wirtschaft von Schmülling hierselbst öffentlich
wenigforbernd vergeben werden. Material-
proben — Hochofenschlacken oder Betonschlacken
— sind vorzulegen.

Overberge, am 22. Mai 1911.

Der Gemeinde-Vorstand.



Hamm i. W.

Sonntag, den 28. Mai 1911, nachmittags 3 Uhr:

4 Offizier- resp. Herren-Reiten,
2 landwirtschaftliche Rennen (silb. Pferd).

Gesamtpreise ca. 7500 Mk. Öffentlicher Totalisator.
Näheres durch die Plakate.

Das Direktorium.

Billig!

Feinster kleiner Perlmais
Südhnerfutter fertig gemischt

Billig!

100 Pfd. 8.75 Mk.
10 Pfd. 95 Pfg.

Ferner:

Agut, Muskaton, Knochenmehl, Fischmehl,
echten Brodmanns Futterfalk und Hundefutchen
empfiehlt billigt

J. Kadden.

Flechten

aus u. trockene Schuppenflechte,
akroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füße

Beinschäden, Beinschwellen, Aden-
ome, böse Finger, alle Wunden
sind oft sehr hartnäckig!

wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen
Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteilen.

Dose Mark 1,15 u. 2,25.

Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung

weiß-grün-rot und mit Firma

Schubert & Co., Weinböhler-Druck

Fälschungen weisen man zurück.

Zu haben in den Apotheken.

Herren-
Oberhemde
in weiß und farblg.

Normal- und
Macco-
Hemde, Hosen,
Jacken.

Farbige
Garnituren
(Serviteur
und Manschetten)

Mod. Selbst-
binder
in großer Auswahl.

SPECIALITÄT



Moderne
Herren-Wäsche
Kragen, Manschetten
Cravatten
Unterlebung bewährter Systeme.

H. G. Thöling, Kamen.

Erfinden
mühte gelegent-
lich zu b
Künstler gebo-
haben: „Sol
Stimme habe
gefeuert und
jezt halbamt
hat kürzlich
sprache Sr. W
Künstler gebr
Kaiser zugeho
Der Entw
gefellte (Priv
zur Ausgabe
ist in seinen
sichungen bere
der Vorlage r
den weitergehe
einrichtungen
gekommen w
Allgemeinheit
auf solche Ein-
tündung des
gehen, so wi
eine schwere
find die Besti
Umfang der r
treten des Gel

Erfinden
mühte gelegent-
lich zu b
Künstler gebo-
haben: „Sol
Stimme habe
gefeuert und
jezt halbamt
hat kürzlich
sprache Sr. W
Künstler gebr
Kaiser zugeho
Der Entw
gefellte (Priv
zur Ausgabe
ist in seinen
sichungen bere
der Vorlage r
den weitergehe
einrichtungen
gekommen w
Allgemeinheit
auf solche Ein-
tündung des
gehen, so wi
eine schwere
find die Besti
Umfang der r
treten des Gel

Nr. 62

Erfinden
mühte gelegent-
lich zu b
Künstler gebo-
haben: „Sol
Stimme habe
gefeuert und
jezt halbamt
hat kürzlich
sprache Sr. W
Künstler gebr
Kaiser zugeho
Der Entw
gefellte (Priv
zur Ausgabe
ist in seinen
sichungen bere
der Vorlage r
den weitergehe
einrichtungen
gekommen w
Allgemeinheit
auf solche Ein-
tündung des
gehen, so wi
eine schwere
find die Besti
Umfang der r
treten des Gel

Erfinden
mühte gelegent-
lich zu b
Künstler gebo-
haben: „Sol
Stimme habe
gefeuert und
jezt halbamt
hat kürzlich
sprache Sr. W
Künstler gebr
Kaiser zugeho
Der Entw
gefellte (Priv
zur Ausgabe
ist in seinen
sichungen bere
der Vorlage r
den weitergehe
einrichtungen
gekommen w
Allgemeinheit
auf solche Ein-
tündung des
gehen, so wi
eine schwere
find die Besti
Umfang der r
treten des Gel

Erfinden
mühte gelegent-
lich zu b
Künstler gebo-
haben: „Sol
Stimme habe
gefeuert und
jezt halbamt
hat kürzlich
sprache Sr. W
Künstler gebr
Kaiser zugeho
Der Entw
gefellte (Priv
zur Ausgabe
ist in seinen
sichungen bere
der Vorlage r
den weitergehe
einrichtungen
gekommen w
Allgemeinheit
auf solche Ein-
tündung des
gehen, so wi
eine schwere
find die Besti
Umfang der r
treten des Gel

Erfinden
mühte gelegent-
lich zu b
Künstler gebo-
haben: „Sol
Stimme habe
gefeuert und
jezt halbamt
hat kürzlich
sprache Sr. W
Künstler gebr
Kaiser zugeho
Der Entw
gefellte (Priv
zur Ausgabe
ist in seinen
sichungen bere
der Vorlage r
den weitergehe
einrichtungen
gekommen w
Allgemeinheit
auf solche Ein-
tündung des
gehen, so wi
eine schwere
find die Besti
Umfang der r
treten des Gel

Erfinden
mühte gelegent-
lich zu b
Künstler gebo-
haben: „Sol
Stimme habe
gefeuert und
jezt halbamt
hat kürzlich
sprache Sr. W
Künstler gebr
Kaiser zugeho
Der Entw
gefellte (Priv
zur Ausgabe
ist in seinen
sichungen bere
der Vorlage r
den weitergehe
einrichtungen
gekommen w
Allgemeinheit
auf solche Ein-
tündung des
gehen, so wi
eine schwere
find die Besti
Umfang der r
treten des Gel

Erfinden
mühte gelegent-
lich zu b
Künstler gebo-
haben: „Sol
Stimme habe
gefeuert und
jezt halbamt
hat kürzlich
sprache Sr. W
Künstler gebr
Kaiser zugeho
Der Entw
gefellte (Priv
zur Ausgabe
ist in seinen
sichungen bere
der Vorlage r
den weitergehe
einrichtungen
gekommen w
Allgemeinheit
auf solche Ein-
tündung des
gehen, so wi
eine schwere
find die Besti
Umfang der r
treten des Gel